



**Bachelorarbeit**

**Wie Geschwisterpositionen  
das eigene Leben beeinflussen –  
Unter besonderer Berücksichtigung auf den Erfolg in  
einer Paarbeziehung**

Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur  
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit  
der Hochschule Merseburg

vorgelegt von  
Ricarda Stephan  
Matrikelnummer 22727  
21. März 2019

Erstprüfer: Prof. Dr. paed. Matthias Ehram  
Zweitprüfer: Prof. Dr. phil. Hardy Geyer

## **Gendererklärung**

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wird in dieser Bachelorarbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll und für alle Geschlechter gleichermaßen gilt.

## **Inhalt**

Abbildungsverzeichnis.....	<b>I</b>
Tabellenverzeichnis.....	<b>II</b>
1 Einleitung.....	- 3 -
2 Die Liebe.....	- 5 -
2.1 Mythologie und Ursprung der romantischen Liebe .....	- 5 -
2.2 Die Liebe in aktueller Zeit .....	- 6 -
3 Paarbeziehung .....	- 6 -
3.1 Definition Paarbeziehung.....	- 6 -
4 Geschwister.....	- 9 -
4.1 Definition Geschwister.....	- 9 -
4.2 Die Geschwisterforschung – ein Überblick .....	- 9 -
4.3 Kritik an der Geschwisterforschung.....	- 10 -
4.4 Familienbildung im Wandel .....	- 10 -
4.5 Merkmale von Geschwisterbeziehungen .....	- 11 -
<b>5 Einflüsse auf Geschwisterbeziehungen .....</b>	<b>- 12 -</b>
5.1 Geschwisterpositionen .....	- 12 -
5.1.1 Einzelkinder .....	- 12 -
5.1.2 Erstgeborene .....	- 12 -
5.1.3 Zweitgeborene .....	- 13 -
5.1.4 Mittlere Kinder .....	- 14 -
5.1.5 Letztgeborene.....	- 15 -
5.2 Der Altersabstand und die Geschlechterzugehörigkeit .....	- 15 -
5.3 Die Eltern .....	- 17 -
5.4 Komplementärrollen .....	- 18 -
<b>6 Empirische Untersuchung.....</b>	<b>- 19 -</b>

6.1	Hypothesen.....	- 19 -
6.2	Methode.....	- 19 -
6.2.1	Studiendesign.....	- 19 -
6.2.2	Untersuchungsinstrument .....	- 19 -
6.2.3	Rekrutierung und Datenerhebung.....	- 20 -
6.2.4	Stichprobe .....	- 20 -
6.5	Datenaufbereitung .....	- 24 -
6.5.1	Kodieren von Items.....	- 24 -
6.5.2	Fehlende Daten .....	- 25 -
6.6	Beschreibung der statistischen Verfahren .....	- 25 -
<b>7</b>	<b>Pretest.....</b>	<b>- 25 -</b>
<b>8</b>	<b>Ergebnisse.....</b>	<b>- 25 -</b>
<b>9</b>	<b>Diskussion und Ausblick .....</b>	<b>- 35 -</b>
9.1	Ziel der Studie und kurze Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 35 -
9.2	Diskussion einzelner Ergebnisse.....	- 36 -
9.3	Diskussion der Hypothesen .....	- 36 -
9.4	Kritik und Würdigung .....	- 38 -
9.4	Fazit und Ausblick.....	- 39 -
<b>A.</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>- 41 -</b>
<b>B.</b>	<b>Anlageverzeichnis.....</b>	<b>- 43 -</b>

**Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1 Diagramm zu Frage 11 aus Fragebogen .....	26
Abb. 2 Diagramm zu Frage 13 aus Fragebogen .....	28
Abb. 3 Diagramm zu Frage 14 aus Fragebogen .....	29
Abb. 4 Diagramm zu Frage 15 aus Fragebogen .....	30
Abb. 5 Diagramm zu Frage 16 aus Fragebogen .....	31
Abb. 6 Diagramm zu Frage 17 aus Fragebogen .....	33

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Häufigkeitstabelle zu Frage 1 aus Fragebogen .....	S. 21
Tabelle 2:	Häufigkeitstabelle zu Frage 2 aus Fragebogen .....	S. 22
Tabelle 3:	Häufigkeitstabelle zu Frage 3 aus Fragebogen .....	S.23
Tabelle 4:	Häufigkeitstabelle zu Frage 4 aus Fragebogen .....	S.24
Tabelle 5:	Häufigkeitstabelle zu Frage 12 aus Fragebogen .....	S.27
Tabelle 6:	Häufigkeitstabelle zu Frage 18 aus Fragebogen .....	S.34

## 1 Einleitung

Im Vergleich zu früheren Epochen sind langandauernde Bindungen in Partnerschaften respektive Ehen nicht mehr selbstverständlich. Einerseits scheinen die Anforderungen an eine Beziehung gestiegen zu sein. Andererseits entsteht der Eindruck, dass auch die Bereitschaft, eine Beziehung zu beenden, zugenommen hat - insbesondere, wenn diese die eigenen (oft unreflektierten bis unausgesprochenen) Erwartungen an den Partner nicht erfüllt und Alternativen zur Verfügung stehen.

Wie wir uns in einer Paarbeziehung verhalten und wie stark wir in derselben auch eine Bindung aufbauen, könnte - neben Persönlichkeitsaspekten und dem Wunsch nach Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse – wird auch von unseren Erfahrungen in der Kindheit beeinflusst. Welche Bindungserfahrung haben wir selbst gemacht? Welche Beziehungsmuster haben uns unsere Eltern vorgelebt? Welche Werte und Einstellungen wurden von vorigen Generationen übernommen? *Oder sind wir als Einzelkind oder mit Geschwistern aufgewachsen?* Gerade die Beziehung unter Geschwistern gestaltet sich häufig so eng wie kaum eine andere Beziehung. Die gemeinsame Herkunft, eine geteilte Vergangenheit und familiäre Historie, (mit)erlebte Emotionen, unzählige soziale Herausforderungen, die Bewältigung psychologischer Entwicklungsaufgaben in der Kindheit bis zur Adoleszenz, die Identitätsentwicklung etc. - also das gesamte Spektrum des menschlichen Daseins erleben Geschwister in der Regel mit- und aneinander. Sie sind Teil eines gemeinsamen Familiensystems, was bewusst und unbewusst auf ihre Entwicklung und die Ausbildung von Kompetenzen, Einstellungen, Gewohnheiten bzw. bewussten und unbewussten Verhaltensweisen im Allgemeinen einwirkt. Das Erlebte wird im gemeinsamen Lebensraum direkt und indirekt mit den Geschwistern geteilt, was gleichermaßen die Person selbst und die Geschwisterbeziehung beeinflussen kann - unabhängig davon, wie kompatibel die Persönlichkeiten sind und wie gut sich Geschwister letztendlich über die Zeit verstehen. Wenn also die Summe an geschwisterlich geteilten Erfahrungen und wechselseitigen Einflüssen in einer geteilten Umwelt einen Menschen prägen, sozialisieren und konditionieren, könnte sich dies durchaus auf die spätere Paarbeziehung auswirken. Dies nährt die Annahme,

dass Geschwister einen wechselseitigen Einfluss auf ihre Persönlichkeit, Entwicklung und letztlich die weitere Biografie haben können. Eine weitere Frage besteht nun darin, inwieweit die Geschwisterposition (Erstgeborene, mittlere und jüngste Kinder) von Bedeutung für Aspekte des Erwachsenendaseins ist.

Verschiedenen Wissenschaftler haben sich bereits damit beschäftigt, ob und wie Geschwisterpositionen die eigene Biografie beeinflussen (vgl. Kasten, 1995). Unter anderem wurde untersucht, inwiefern sich Geschwisterpositionen auf den Charakter und den späteren Lebensweg auswirken. Des Weiteren gibt es verschiedene Studien, die sich mit der Einflussnahme von Geschwisterkonstellationen auf Paarbeziehungen befassen (vgl. Toman, 1965).

Inwieweit Geschwisterposition die Qualität einer Paarbeziehung beeinflussen, ist das zentrale Thema dieser Arbeit. Um diese Fragestellung wissenschaftlich beantworten zu können, besteht die Arbeit aus zwei Teilen. Im theoretischen Teil wird zunächst allgemein auf das Themen Liebe und Paarbeziehung eingegangen. Im Weiteren soll die aktuelle Forschung inklusive einer soziologischen Betrachtung näher erläutert werden. Ferner werden die Begriffe Geschwister und Geschwisterbeziehung definiert und ein Überblick über die aktuelle Forschung zu Geschwisterbeziehungen und deren kritischer Betrachtung sowie zu Familie im Wandel von Gesellschaft und Kultur gegeben. Zuletzt wird auf die verschiedenen Konsequenzen von Geschwisterbeziehungen, wie z.B. durch den Altersabstand, die Geschwisterposition, die Geschlechterzugehörigkeit, die Rolle der Eltern oder Komplementärrollen, eingegangen. Die darauffolgende empirische Untersuchung im zweiten Teil dieser Arbeit basiert auf einer Befragung mittels online-gestütztem Fragebogen. Dessen Ergebnisse werden analysiert, ausgewertet und anhand der aufgestellten Hypothesen diskutiert. Den Abschluss dieser Arbeit bildet die Ableitung möglicher Praxisbezüge sowie weiterer Forschungsfragen.

## 2 Die Liebe

### 2.1 Mythologie und Ursprung der romantischen Liebe

Das Liebespaar gehört zu den größten Mythen der Menschheit. Der Gedanke, dass ein Liebespaar füreinander geschaffen und vom Schicksal füreinander bestimmt ist, fasziniert Menschen von jeher. Dementsprechend gibt es eine Vielzahl beschriebener Spielarten der Liebe, wie z.B. des Soziologen J. A. Lee (1973), der die romantische Liebe (Eros), die besitzergreifende Liebe (Mania), die freundschaftliche Liebe (Storge), die spielerische Liebe (Ludus), die pragmatische Liebe (Pragma) und die altruistische Liebe (Agape). Andere Autoren (vgl. Lenz, 1998, S.266) benennen die romantische, die leidenschaftliche, die göttliche, die brüderliche oder die Liebe als Passion (Leiden). Trotz der vielen unterschiedlichen Spielarten und Versuche zur Differenzierung herrscht weitestgehend der Glaube daran, dass die Liebe ein universelles Gefühl ist, welches allen Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen zugänglich war und ist (vgl. Burkart, 2018, S.7).

Historisch gesehen ist das Liebespaar als alltägliches Muster der Verbindung zwischen Mann und Frau relativ neu. In der alten Gesellschaft war ein Liebespaar fast immer eine außereheliche Verbindung. Man glaubte nicht an eine Liebesehe oder an die Besonderheiten der personalisierten Ehe. Die Ehe galt vielmehr als ein Gefüge von Sippe, Verwandtschaft und häuslicher Gemeinschaft (vgl. Burkart, 1997, S.13). Das Liebespaar und die romantische Liebe fand erstmals im 18. Jahrhundert in Form eines kulturellen Programms Aufmerksamkeit. Werke wie „Pamela“ (orig. 1740) oder „Clarisa“ (orig. 1747/48) von Samuel Richardson (1689-1761) erfreuten sich vor allen bei Leserinnen großer Beliebtheit. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts fand die romantische Liebe in der deutschen Romantik ihren vollsten Ausdruck. In literarischen und theoretischen Arbeiten entwarfen Autoren wie Friedrich Schlegel, Friedrich von Schlegel, Ludwig Tieck, Karoline von Günderode und andere, ein neues Ideal der Liebe, welches bis in die Gegenwart fortwirkt (vgl. Lenz, 1998, S.267).

## **2.2 Die Liebe in aktueller Zeit**

In der heutigen Zeit ist die romantische Liebe in vielen Kulturen immer wichtiger geworden. Ist man verliebt und hält die Liebesbeziehung an, erhält man soziale Anerkennung und das Selbstvertrauen steigt. Der Wunsch, eine Liebesbeziehung einzugehen, ist für die meisten Menschen von sehr hoher Bedeutung. Hierbei spielen neben den eigenen Bewertungen, Entscheidungen und Strategien auch Normen und Werte des kulturellen Umfeldes eine entscheidende Rolle bei der Partnerwahl bzw. Partnersuche. Verliebt man sich in den „richtigen“ Partner, der womöglich besonders gutaussehend oder erfolgreich ist, steigt die soziale Anerkennung wohingegen Singles möglicherweise gewisse Probleme mit mangelnder sozialer Anerkennung haben.

Bei der Partnersuche hat das Internet eine revolutionäre Rolle eingenommen. Online Dating Portale sind ein wichtiges Hilfsmittel um neue Menschen kennen zu lernen. Sowohl die Suche nach einer festen Beziehung als auch die Suche nach dem schnellen Sex sind gesellschaftlich akzeptiert und moralisch nicht verwerflich. Vorbei sind die Zeiten, in denen man sich für diese Art des Kennenlernens geschämt hat.

Kritisch bleibt anzumerken, dass vor allem Trennungen durch das Internet heute besonders schmerzhaft sein können da der Ex-Partner durch soziale Netzwerke präsent bleibt. Weiterhin entsteht der Eindruck, dass eine Illusion gefördert wird, in der es so scheint als könne man Sex und Liebe konsumieren (vgl. Burkart, 2018, S.1ff).

## **3 Paarbeziehung**

### **3.1 Definition Paarbeziehung**

Eine Paarbeziehung ist eine Beziehung zwischen zwei Personen unterschiedlichen oder gleichen Geschlechtes, welche verbindlich und auf Dauer angelegt ist, sich durch eine besondere Zuwendung auszeichnet und die Praxis sexueller Interaktion einschließt (vgl. Lenz, 1998, S.48f). Die Soziologie charakterisiert Paarbeziehun-

gen unter anderem nach vier Merkmalen: Exklusivität (es gibt nur einen Liebespartner), wechselseitige Solidarität, Dauerhaftigkeit und Ko-Residenz (Zusammenleben in einem gemeinsamen Haushalt). Wobei das letzte Kriterium an Bedeutung zu verlieren scheint, da immer mehr Paare in Distanzbeziehungen leben.

Weitere Strukturmerkmale zur Definition einer Paarbeziehung sind die Nichtaustauschbarkeit der Person, Fortdauer-Idealisierung (Unterstellung ewiger Dauer), gesteigerte Individualität, Einzigartigkeitsanspruch, hohe Affektivität (Liebe), Diffusität (alles ist thematisierbar), Vertrauen sowie eine große Bedeutung des Körperlichen (Attraktion) und der Sexualität (vgl. Burkhart, 2018, S. 28).

### **3.2 Aktuelle Forschung Paarbeziehung**

In den Sozialwissenschaften wurden Paarbeziehungen lange Zeit vernachlässigt. In der Familienforschung bestand zunächst nur Interesse an der Ehe, an Ehepaaren und an damit verbundenen Themen wie damit verbunden Partnerwahl, Ehezufriedenheit, Ehequalität und Trennung bzw. Scheidung (Lenz, 2009). Hierbei ging es allerdings nicht primär um die Ehe, sondern um die eigentlich interessierende Thematik der Familiengründung. Die Paarbeziehung war lange Zeit nur eine Vorstufe zur Betrachtung der Prozesse zur Gründung einer Familie. Erst seit 1990 ist sie ein eigener und zentraler Forschungsgegenstand bezüglich der Beziehung von Paaren (vgl. Lenz, 1998, S.9f).

Die gegenwärtige Paarforschung beschäftigt sich unter anderem mit der Partnerwahl und der Paarbildung, mit den Themen Treue, Sexualität, Trennung und Scheidung, mit den Unterschieden zwischen Elternpaaren und kinderlosen Paaren, mit Geschlechternormen in Paarbeziehungen, mit der Prognose zur Zukunft eines Paares, mit der Liebesbeziehung sowie mit dem Leben von Singles (vgl. Burkart, 1997, S.5).

### **3.3 Paarbeziehung soziologisch betrachtet**

In der Soziologie gilt folgendes Verständnis: „Die Paarbeziehung gehört zu den kleinsten Einheiten von `Gesellschaft`“ (vgl. Burkart, 2018, S.23). Die Institution „Paar“ stellt sich nicht einfach durch sexuell motivierte Bindungen von selbst ein. Hierfür bedarf es entsprechende Rahmenbedingungen und gesellschaftlich-kulturelle Vorgaben. In jeder Kultur gibt es sogenannte Wertemuster. Wertemuster sind

sozial geteilte Ideale, die selbstverständlich sind, also implizit wirksam werden und schwer hinterfragt werden können. Sie werden nicht als Zwang empfunden, sondern als gewollt und natürlich. Demzufolge werden sie nicht zwangsläufig bewusst wahrgenommen, was auch für die Existenz als Paar gilt. Dies bedeutet, dass diese Wertemuster in die Prozesse von Paarbildung und Leben als Paar hineinwirken, ohne dass die Betroffenen sich mental bewusst damit auseinander gesetzt haben müssen. Eine Liebesbeziehung / Liebesehe einzugehen, gilt als normal: „*Seit der Durchsetzung der Liebe als Basis der Ehe ist es geradezu eine kulturelle Selbstverständlichkeit, Paarbeziehungen einzugehen.*“ (vgl. Burkart, 2018, S.26). Wertmuster sind jedoch nicht stabil. In jeder Generation interpretieren Peer-Groups dieselben auf neue Weise. Zudem kann es große Unterschiede zwischen sozialen Klassen, Milieus und Subkulturen geben.

Was man in der eigenen Kultur unter Liebe versteht und welche normativen Regeln vorherrschen, ist kulturspezifisch. In der deutschen Kultur wird die Paarbeziehung als soziale Institution angesehen. Es herrscht eine starke normative Forderung an den Einzelnen. Paarbeziehungen werden erwartet und gefördert. Trotz einer gewissen Toleranz gegenüber aller möglichen Lebensformen in unserer Gegenwart müssen sich Partnerlose zuweilen für ihr Single-Dasein rechtfertigen.

Die Paarbildung gilt in aktueller Zeit als elementares menschliches Bedürfnis sowie als natürliche Eigenschaft, setzt Liebe voraus, knüpft an Sexualität an und scheint sich häufig aus ihr heraus zu entwickeln. Die Neigung zur Paarbildung besitzen Individuen nicht schon als Naturwesen. Für die Entwicklung einer mehr oder weniger stabilen Geschlechteridentität braucht es sozialisatorische Anstrengungen. Die Motivation, sich einen Partner zum Zweck der Eheschließung und Familiengründung zu suchen, entwickelt sich durch Internalisierung komplementärer Geschlechterrollen. Es existieren hierbei vielfältige kulturelle Normierungen und Regeln, welche Partner geeignet bzw. angemessen sind. Diese werden nicht nur moralisch und affektiv, sondern auch habituell verinnerlicht. Im Rahmen der klassischen Kleinfamilie laufen die Sozialisation der Geschlechterrolle und des Paar-Systems synchron ab, z.B. durch das Vorbild in der Mutter-Kind-Beziehung ab (vgl. Burkart, 2018, S.25ff). Liebes- und Bindungsfähigkeit wird also durch eine gelingende Sozialisation begünstigt: „*Ohne diese affektive Voraussetzung können die kulturellen Wertmuster „Liebespaar“ und „Liebesehe“ nicht dauerhaft durchgesetzt werden.*“ (vgl. ebd. S.27).

## 4 Geschwister

### 4.1 Definition Geschwister

Geschwister sind direkte Abkömmlinge eines Mannes oder einer Frau bzw. Verwandte zweiten Grades in der Seitenlinie. Voll- und Halbgeschwister gehören bei gesetzlicher Erbfolge zur zweiten Erbordnung. Eine Ehe und der Geschlechtsverkehr sind zwischen Geschwistern verboten. Andere Arten von Geschwistern sind Stief- und Adoptivgeschwister (vgl. Duden, 2019; BGB §1589ff).

### 4.2 Die Geschwisterforschung – ein Überblick

Welchen Einfluss üben Geschwister aufeinander aus? Wie entsteht eine Geschwisterivalität? Wie beeinflusst die jeweilige Geschwisterposition die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit? Welche Rolle spielt die Abfolge der Geschlechter, der zeitliche Abstand zwischen den Geschwistern und die Familiengröße? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich die Geschwisterforschung.

Zunächst spielte die Geschwisterforschung in der Wissenschaft kaum eine Rolle. Erstmals in den 1920er Jahren beschäftigte sich der Individualpsychologe Alfred Adler mit der möglichen Verbindung zwischen Geburtenrangplatz und Eigenschaften des Individuums. Adler postulierte, dass der Charakter eines Menschen bedeutsam von der Position innerhalb der Geschwisterreihe in seiner Herkunftsfamilie geprägt wird (vgl. Kasten, 1994, S.4). Ähnliche Fragestellungen beschäftigten die Wissenschaftler auch für das nächste halbe Jahrhundert. Erst in den 1970er Jahren weitete sich allmählich das Interesse der Forschung aus (vgl. ebd.).

Neben Alfred Adler haben unter anderem Hartmut Kasten, Entwicklungspsychologe, Familienforscher und Frühpädagoge an der Ludwig-Maximilian-Universität in München, Walter Toman, Psychologe an der Universität in Wien, Jörg Frick, Psychologe und Professor an der Pädagogischen Hochschule in Zürich oder Kevin Leman, Psychologe und Familienberater aus der USA, mit ihren Veröffentlichungen zu wichtigen Erkenntnissen in der Geschwisterforschung beigetragen und diese der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### **4.3 Kritik an der Geschwisterforschung**

In älteren Studien wurde weitestgehend die Schlussfolgerung erhoben, dass Kinder dauerhaft durch ihre Position in der Geschwisterrolle geprägt werden. Die Betrachtung der Einflüsse von Persönlichkeit, Veranlagung, Prägung und äußeren Faktoren, wie z.B. die Ehezufriedenheit der Eltern, Gesamtzahl der Geschwister, ethnische Abstammung, Religion, Qualität der Beziehung zu den Eltern und den Geschwistern u.a. blieben in der traditionellen Geschwisterforschung unberücksichtigt. Kritiker gehen allerdings davon aus, dass diese Faktoren eine viel stärkere Wirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung haben könnten, als die üblichen Variablen der Geschwisterforschung, wie z.B. Alter, Geschlecht oder Altersabstand.

Die empirische Forschung hat ergeben, dass der Einfluss der Geschwisterposition auf die Persönlichkeit vernachlässigbar gering ist, wenn bei Untersuchungen die Veranlagung und die oben genannten äußeren Faktoren mit berücksichtigt wurden. Man kam zu dem Schluss, dass nicht die Geschwisterposition, sondern die mit der Geschwisterposition verbundenen sozialen, ökologischen, ökonomischen, zwischenmenschlichen und individuellen Verhältnisse letztendlich bestimmen, welche Persönlichkeitsmerkmale entwickelt werden (vgl. Kasten, 1994, S. 37ff).

Trotz aller Kritik werden möglichen Einfluss von Konstellationsaspekten von den Wissenschaftlern keinesfalls negiert. Bei der Betrachtung der Geschwisterkonstellation wird vielmehr auf die sehr individuellen und speziellen Geschwister- und Familiensituationen eingegangen, in welcher die subjektive Erfahrung der Kinder als entscheidender Schlüssel für die kindliche Entwicklung gesehen wird. Keine Position in der Geschwisterreihe sollte als vor- oder nachteiliger angesehen werden. Definierte feste Zuordnungen zu bestimmten Geschwisterpositionen sollten immer hinterfragt werden. Entscheidend scheint vielmehr zu sein, wie Kinder und Jugendliche ihre Rolle und Stellung in der Familie wahrnehmen und wie diese zum persönlichen Handlungsansatz wird (vgl. Frick, 2010, S. 2f).

### **4.4 Familienbildung im Wandel**

Im Laufe der letzten 1000 Jahre hat sich die durchschnittliche Größe einer Familie stark verändert. Waren zur Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert noch 5-6 Kinder pro Familie die Regel, sind es heutzutage im Durchschnitt noch 1,5 Kinder pro Familie (vgl. Ebd. S. 5). Laut dem Bundesamt für Statistik (2017) leben in Deutschland 8,2 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern in einem Haushalt. Davon

lebten ca. 4,2 Millionen Menschen in einer Familie mit einem minderjährigen Kind, ca. 3 Millionen in einer Familie mit zwei minderjährigen Kindern und ca. 0,9 Millionen in einer Familien mit drei minderjährigen Kindern oder mehr, in einem gemeinsamen Haushalt. Ehepaare haben im Durchschnitt zwei oder mehr Kinder - im Vergleich zu Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehenden (vgl. Statistisches Bundesamt, 2019). Im Vergleich zu früher gibt es derzeit immer öfter besondere Arten von nichtleiblichen Geschwistern, wie z.B. Halb-, Stief- oder Adoptivgeschwister (vgl. Kasten, 1994, S. 5; vgl. Cromm, 1998, S.269ff).

#### **4.5 Merkmale von Geschwisterbeziehungen**

Geschwisterbeziehungen werden genau wie Eltern-Kind-Beziehungen Primärbeziehung genannt. Primärbeziehungen sind Beziehungen, die man sich nicht aussucht. Man muss miteinander auskommen und sich arrangieren. Sie bestehen von Geburt an (falls bereits Geschwister vorhanden sind), bis ein Teilnehmer der Beziehung stirbt. Geschwisterbeziehungen grenzen sich also von anderen zwischenmenschlichen Beziehungen ab. Weitere grundlegende Merkmale sind:

- das Aufwachsen in einem gemeinsamen Nest, welches bei Geschwistern durch ein Höchstmaß an Intimität charakterisiert sein kann,
- selbst, wenn man getrennt lebt oder keinen Kontakt hat, kann eine Geschwisterbeziehung nicht beendet werden,
- für die Gestaltung und den Ablauf von Geschwisterbeziehungen bestehen in unserer Gesellschaft keine kodierten Regeln (wie z.B. bei Heirat, Scheidung),
- es existieren mehr oder weniger ausgeprägte, ungeschriebene Verpflichtungen zwischen Geschwistern (z.B. Anteil nehmen, hilfsbereit sein) und
- das gleichzeitige vorhanden sein von intensiven positiven Gefühlen wie Liebe oder Zuneigung und negativen Gefühlen wie Ablehnung oder Hass welches eine tiefverwurzelte emotionale Ambivalenz deutlich macht, die typisch für die meisten Geschwisterbeziehungen ist (vgl. ebd. S.13, vgl. Kasten, 2014).

## **5 Einflüsse auf Geschwisterbeziehungen**

### **5.1 Geschwisterpositionen**

Geschwisterpositionen entstehen durch die Reihenfolge der Geburt bzw. (z.B. bei Patchworkfamilien) durch Alter und das zeitliche Aufeinandertreffen.

#### **5.1.1 Einzelkinder**

Einzelkinder sind oft perfektionistisch, wortgewandt und dominant. Da sie die Eltern nicht teilen müssen, ist ihnen Eifersucht in den ersten Jahren meist fremd. Sie können sich gut alleine beschäftigen, fühlen sich aber zuweilen einsam (vgl. Forrer/Still, 1982, S. 22). Sie bekommen von ihren Eltern mehr Aufmerksamkeit als Kinder mit Geschwistern und sie nehmen sich häufig ihre Eltern als Vorbild, da sie vor allem in den ersten Jahren die meiste Zeit mit ihnen verbringen (vgl. Toman, 1965, S.33 ). Oft wirken sie auf andere dadurch frühreif bzw. „wie kleine Erwachsene“. Auch außerhalb der Familie, beispielsweise im Kindergarten, binden sie sich stärker an andere Erwachsene als an andere Kinder. Ihnen fällt es sowohl in der Familie als auch außerhalb derselben leichter, Erwachsene für ihre eigenen Interessen zu mobilisieren und ein fürsorgliches, beschützendes Verhalten der Erwachsenen zu provozieren. Da sich Einzelkinder innerhalb der Familie nicht an anderen Kindern orientieren können, übernehmen sie oft gegenüber der Mutter Verhaltensweisen des Vaters und gegenüber des Vaters, Verhaltensweisen der Mutter (vgl. ebd.).

#### **5.1.2 Erstgeborene**

Genau wie Einzelkinder bekommen Erstgeborene von ihren Eltern viel Aufmerksamkeit und Anerkennung. Auf der anderen Seite können sie jedoch auch viel Druck und Zwängen unterworfen sein. Auch Erstgeborene zeichnen sich häufiger durch einen oft übertriebenen Perfektionismus aus. Weitere Wesensmerkmale sind höhere Ausprägungen an Gewissenhaftigkeit, Verlässlichkeit, Gefälligkeit, Loyalität, Aufopferungsbereitschaft, Anführer, Ernsthaftigkeit, kritischem Denken und Gelehrtheit (vgl. Lehman, 2004, S.10).

Das erste Kind ist für die meisten Eltern etwas Besonderes. Bereits die Schwangerschaft ist durch eine Atmosphäre besonderer Erwartungen gekennzeichnet. Ist das

Kind dann geboren, verhalten sich Eltern oft paradox. Auf der einen Seite sind sie ängstlich, zaghaft und überbeschützend - auf der anderen Seite stellen sie hohe Anforderungen und fordern strikte Disziplin. Das Verhalten der noch unerfahrenen Eltern dürfte nicht ohne Konsequenzen bleiben: „*Das Erstgeborene ist ein Versuchskaninchen, an dem Vater und Mutter die Kunst des Erziehens ausprobieren*“ (vgl. Lehmann, 2004, S. 43).

Wird ein Geschwisterkind geboren, müssen Erstgeborene mit dem emotional wirkendem Schock fertig werden, nicht mehr das einzige Kind zu sein, also nicht mehr im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Der Individualpsychologe Alfred Adler spricht in diesem Zusammenhang von dem sogenannten Enttronungstrauma. Laut Adler belastet dieses Trauma nicht nur die Beziehung zum nachgeborenen Geschwister, sondern auch das Verhältnis zu den Eltern, besonders das zur Mutter. Die Beziehung zur Mutter ist fortan durch einen inneren Zwiespalt gekennzeichnet, welcher sich auf der einen Seite durch Zuneigung und auf der anderen Seite durch Misstrauen darstellen kann (vgl. Kasten, 1994, S.44).

Eltern verlangen von erstgeborenen Kindern nicht selten, dass sie gehorchen, sich mit den Eltern identifizieren, ihre eigenen Wünsche zugunsten der Kleinen zurückstellen, Rücksicht auf die jüngeren Geschwister nehmen, diese beschützen sowie, dass sie mit den Jüngeren teilen und zugunsten des Jüngeren auf manches verzichten (vgl. Toman, 1965, S. 16).

### **5.1.3 Zweitgeborene**

Zweitgeborene Geschwister haben, soweit sie sich zurückerinnern können, stets ältere, größere oder gar klügere, stärkere und perfektere Geschwister um sich. Zwar stehen jüngere Geschwister außerhalb des Hauses unter dem Schutz der älteren Geschwister, doch im häuslichen Umfeld können sie mit den älteren Geschwistern öfter in konflikthafte Situationen kommen, in denen sie sich unterlegen fühlen bzw. nachgeben müssen. Die Älteren können ihnen ihren Willen aufzwingen, sofern die Jüngeren nicht Wege finden, Dinge alleine, gleich gut oder gar besser zu tun. Dies gelingt zunächst nur oberflächlich. Zweitgeborene Geschwister machen sich in ihrem Bemühen, den Älteren nachzueifern oder sie zu übertreffen, zuweilen lächerlich, was sich auf ihr Selbstwertgefühl oder ihr Selbstwirksamkeitsempfinden auswirken kann. Gelingt es ihnen auf Dauer nicht, den Anschluss an die Fähigkeiten der Älteren zu erlangen, suchen sie sich nicht selten andere Gebiete, in denen sie

besser als die älteren Geschwister abschneiden. Eltern neigen möglicherweise dazu, die älteren Geschwister den Jüngeren als Vorbild zu präsentieren. Andererseits wird immer wieder berichtet, dass Eltern den jüngeren Kindern mehr erlauben, weniger stark auf Gehorsam bestehen, ihnen gegenüber toleranter zu sein scheinen oder bereitwilliger für sie einspringen. (vgl. Toman, 1965, S.17ff).

#### **5.1.4 Mittlere Kinder**

Mittlere Kinder nehmen keine ausgeprägte Position unter ihren Geschwistern ein. Markante Rollen, wie ältere Schwester, älterer Bruder oder jüngere Schwester, jüngerer Brüder haben bereits andere übernommen. Im Vergleich zu ihren Geschwistern haben mittlere Kinder ihre Eltern nie für sich alleine (das Erstgeborene ist die ersten Jahre mit den Eltern alleine; Letztgeborene, wenn die älteren Geschwister ausgezogen sind). Dies führt dazu, dass sie sich im Familienverband häufig übergangen oder ausgeschlossen fühlen können. Mittlere Geschwister drängen oft früher als andere Geschwisterpositionen aus dem Familienverband fort, was sich z.B. durch bewusste physische Distanz, auch in geografisch entferntere Orte zeigen kann. Nicht selten wählen sie auch einen besonderen Beruf bzw. eine andere Berufslaufbahn, als der Rest der Familie. Bei Großfamilien ist die mittlere Position von mehreren Geschwistern besetzt. Hierbei kann es passieren, dass die „völlig“ mittleren Kinder insbesondere in Gefahr sind, übergangen und isoliert zu werden. Abhängig von der Größe der Familie und des Altersabstandes können sich innerhalb der Geschwister Untergruppen bilden. Zum Beispiel bilden die ersten drei Geschwister eine Gruppe, die letzten drei eine zweite. Weitere Voraussetzungen, die das Bilden einer Untergruppe begünstigen, sind zum Beispiel Intelligenz, Aussehen oder die Beeinflussung durch die Eltern. Verhaltensweisen, die typischerweise mittleren Kinder zugeschrieben werden, sind unter anderem Geselligkeit, Kontaktfreudigkeit, Kompetenzen als gute Vermittler, Diplomatie, Entspanntheit - aber auch Unsicherheit, Verschlossenheit, Aggressivität und Ungeduld (vgl. Lehman, 2004, S.78ff).

### **5.1.5 Letztgeborene**

Letztgeborene werden von den Eltern und den älteren Geschwistern häufiger verwöhnt. In diesem Fall wird nicht viel von ihnen gefordert, wodurch ihre Hilfsbedürftigkeit zunehmen kann. Sie wollen gern das Sagen haben und im Mittelpunkt stehen. Genau wie zweitgeborene oder mittlere Kinder haben Letztgeborene, soweit sie sich zurückerinnern können, ältere, größere, stärkere und klügere Geschwister um sich. Zwar können sich die Kleinen bei Problemen auf die größeren Geschwister verlassen, was ihnen sehr gefällt, aber genauso wichtig ist ihnen die Anerkennung der älteren Geschwister. Um ihre Unterlegenheit zu kompensieren, entwickeln Letztgeborene oft einen starken Ehrgeiz (vgl. Frick, 2010, S.3).

Weitere Verhaltensweisen die typischerweise Letztgeborenen, den sogenannten „Nesthäkchen“ zugeschrieben werden, sind unter anderem Geselligkeit, Charme, Liebenswürdigkeit, Unkompliziertheit - jedoch auch rebellische, eigenwillige, unüberlegte und ungeduldige Verhaltensweisen (vgl. Lehman, 2004, S. 88).

## **5.2 Der Altersabstand und die Geschlechterzugehörigkeit**

Der Altersabstand und die Geschlechterzugehörigkeit zwischen Geschwistern sind bedeutungsvolle Variablen in der Geburtenfolge. Je nach Altersunterschied und Geschlecht gestalten sich z.B. innere und äußere Konflikte unterschiedlich bzw. nehmen einen anderen Verlauf. Bei einem Abstand von bis zu zwei Jahren fühlen sich Erstgeborene beider Geschlechter um die Liebe und Zuneigung der Eltern betrogen. Die Konflikte zwischen den Geschwistern können in dieser Zeit sehr intensiv werden. Es geht ihnen nicht um Gerechtigkeit oder Leistungskonkurrenz, sondern häufig darum, wer mehr bekommt, also um eine Verteilungsgerechtigkeit (vgl. Toman, 1965, S. 17).

Bei einem Altersabstand von drei bis fünf Jahren spielt das Geschlecht der Geschwister eine signifikante Rolle. Geschwister gleichen Geschlechtes stehen eventuell immer noch im Konkurrenzkampf um die Eltern, obwohl die Machtkonflikte sich meist milder darstellen. Den Geschwistern wird klar, dass sie mehrere sind, jedoch nur eine Mutter bzw. einen Vater haben - sich also jeder mit einem Teil ihrer Zeit begnügen muss. Erstgeborene Schwestern unterstellen Vätern oft, dass sie gegenüber der jüngeren Schwester milder und nachsichtiger sind, und dass sie die jüngere Schwester mehr lieben, vielleicht sogar mehr als die Mutter (vgl. Toman,

1965, S. 23). Ältere Geschwister übernehmen häufig Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister. Sie beschützen diese und erwarten von ihnen, dass sie die Führungsrolle des Älteren akzeptieren. Gleichgeschlechtliche jüngere Geschwister sind dazu nicht immer bereit und setzen meist alles daran, die älteren Geschwister zu überflügeln (vgl. ebd. S.16).

Geschwistern unterschiedlichen Geschlechtes empfinden das andere Geschlecht des Geschwisters meist als angenehm. Sie identifizieren sich mit den Rollen der Eltern und sind nicht im Wettkampf miteinander. Der ältere Bruder lernt z.B., dass ihm das, was er für die kleine Schwester tut, durch ihre Liebe und Anhänglichkeit vergolten wird. Er beschützt sie gegenüber anderen Kindern und nimmt ihr bestimmte Dinge ab (z.B. Arbeiten, bei denen sie sich schmutzig machen oder verletzen könnte). Im Gegenzug lernt die jüngere Schwester möglicherweise, zu ihrem Bruder vertrauensvoll aufzublicken. Sie akzeptiert seine Verantwortung, seine Fürsorge und seinen Schutz ihr gegenüber. Jüngere Schwestern wirken meistens besonders feminin auf außenstehende Beobachter und auch die Eltern sind meist mit der Rolle ihrer Tochter als „kleine Prinzessin“ einverstanden (vgl. Toman, 1965, S. 18f).

Die ältere Schwester könnte ihren jüngeren Bruder bemuttern, auf ihn aufpassen und ihn beschützen - also fürsorgliche Verantwortung ihm gegenüber zu tragen. Auch er lernt im Gegenzug möglicherweise, zu ihr aufzublicken, sie zu lieben und zu schätzen und ihr kleine Gefälligkeiten zu erweisen. Allerdings sind Letztere eher oberflächlicher Natur. Ältere Schwestern glauben oft, dass der Bruder wichtiger ist, als sie. Um die Gunst der Eltern zu erhalten, muss sie sich um ihn kümmern. Dies prägt sie bis ins Erwachsenenalter. Im Ergebnis kann es sein, dass sie auch außerhalb der Familie gut mit Jungen umgehen kann, sie „...errät deren Interessen, macht sie teilweise zu den ihren und ordnet die eigenen Interessen unter.“ (vgl. Toman, 1965, S.21). Schwestern mit jüngeren Brüdern können sich leichter als andere Mädchen mit Jungen identifizieren - besonders, wenn diese ihre Mütterlichkeit und Fürsorge akzeptieren (vgl. ebd. S.21f).

Bei einem Altersabstand von mehr als fünf Jahren werden aus den Geschwistern „Quasi-Einzelkinder“. Beide Kinder zeigen Merkmale eines Erstgeborenen, da sie sich nicht gegenseitig beeinflussen (vgl. Lehman, 2004, S. 23).

### 5.3 Die Eltern

In einer Geschwisterbeziehung gehören Rivalität und Eifersucht zum Alltag und sind ganz natürlich. Welche Verhaltensweisen bei dieser Rivalität überwiegen, z.B. eine kooperative, eine stark konkurrierende oder gar eine ablehnende Tendenz, ist bedeutsam von der Haltung der Eltern abhängig. Ob Eltern strenge traditionelle Rollenmuster in die Eltern-Kind-Beziehung integrieren oder jedes Kind als eigenständiges Familienmitglied wahrnehmen oder für Erstgeborene strengere Regeln einführen oder von jüngeren Geschwistern verlangen, dass sie das Erstgeborene als Vorbild annehmen, kann sich durchaus nachhaltig auf die Entwicklung und die Einstellungen der Geschwister auswirken. Ebenso ist wahrscheinlich, dass sich eine gerecht auf alle Kinder verteilte Bestärkung der individuellen Fähigkeiten und eine Ermutigung bei Schwächen mindernd auf konkurrierendes Verhalten und Eifersucht auswirken kann. Wenn sich Kinder dagegen miteinander verglichen fühlen, können sich aus einer moderaten, noch gesunden Eifersucht unter Geschwistern Konkurrenzkampf, emotionaler Schmerz, Wahrnehmung von psychischer Verletzung und Ängste entwickeln. Wenn daraus das Empfinden entsteht, weniger geachtet, wertgeschätzt oder geliebt zu sein als andere Geschwister, kann dies - auch unbewusste - negative Konsequenzen haben, die sich auf die weitere Biografie ausdehnen können (vgl. Frick, 2010, S.4).

Auch die Bevorzugung oder die Benachteiligung bestimmter Kinder kann zu starker Eifersucht führen. Eltern gestehen es sich oft nicht ein, jedoch kann eine zeitweilige oder phasenweise Bevorzugung eines oder mehrerer Kinder durch einen oder beide Elternteile (sogenannte „Lieblingskinder“) die Geschwisterbeziehung, das Bindungserleben und damit auch spätere Beziehungen beeinflussen (vgl. Kasten, 2014, S.4f). Manche Eltern identifizieren sich mit einem Kind bzw. bestimmten Kindern mehr und bevorzugen diese möglicherweise auf diese Weise unterbewusst. Dies zeigt sich z.B. dadurch, dass sie diesen Kindern in der Familie mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen, oder dass bestimmte Kinder mehr Vergünstigungen erhalten als andere Familienmitglieder (vgl. Frick, 2010, S.26ff).

Wie das Nichtbevorzugen die kindliche Entwicklung beeinflusst, ist immer entscheidend von dem persönlichen Empfinden, dem Entwicklungsstand und der Kompetenz, Emotionen zu regulieren eines Kindes abhängig. Fühlen sich nicht bevorzugte Kinder benachteiligt und hält die Bevorzugung dauerhaft an, wirkt sich

dies nicht nur negativ auf die Beziehung zu ihren Geschwistern aus, sondern es beeinträchtigt auch ihrer Persönlichkeitsentwicklung und die Fähigkeit, ein glückliches Leben zu führen. Des Weiteren fühlen sich Kinder, die nicht bevorzugt werden, weniger geliebt, leiden häufiger an geringerem Selbstwertgefühl, haben öfter kein Vertrauen in ihre Möglichkeiten, mögen sich weniger oder erleben sich öfter scheiternd im Leben. Suizidale Tendenzen stehen des Öfteren im Zusammenhang mit einer häufig oder andauernd erlebten Benachteiligung oder Ungerechtigkeit in der Kindheit innerhalb des Familiensystems. Im Gegensatz dazu erwarten bevorzugte Kinder häufig auch von anderen Menschen Begünstigungen. Bleiben diese aus, ziehen sie sich zurück und sind unglücklich, haben unrealistische Erwartungshaltungen an ihre Umwelt bzw. empfinden diese als hinderlich für ein glückliches Leben (vgl. Kasten, 2014, S.10f).

#### **5.4 Komplementärrollen**

Aus evolutionspsychologischer Sicht versucht jedes Kind, sich im Laufe seiner Entwicklung von anderen zu unterscheiden. Hierbei schaffen sie sich häufig eine Nische, in der sie individuell sein können: *„Kinder lernen, abhängig von Geburtenfolge, Geschlecht, physischen Eigenschaften oder Temperament Rollen, um bei den Eltern Zuwendung, Anerkennung und Liebe zu erhalten.“* (vgl. Frick, 2010, S.3). Komplementäre Geschwisterkombinationen lassen sich in den meisten Familien finden, denn meist kann eine Nische oder Rolle in einer Familie auf Dauer nur einmal besetzt werden. Ist das Erstgeborene zum Beispiel sehr intelligent, wird sich das Zweitgeborene wahrscheinlich eine andere Nische suchen (z.B. Sport), für die sie die Aufmerksamkeit der Eltern erhält. Um eine passende Nische zu finden, entwickeln Kinder ein breites Spektrum von Strategien. Diese Strategien werden oft ein ganzes Leben beibehalten und verfeinert (vgl. ebd.).

## **6 Empirische Untersuchung**

### **6.1 Hypothesen**

Die Hypothesen, welche sich aus der Erarbeitung des theoretischen Teiles ergeben, lauten wie folgt:

1. „Jede Geschwisterposition hat bestimmte charakteristische Merkmale, die die Qualität in einer Paarbeziehung maßgeblich beeinflussen.“
2. „Bestimmte Geschwisterkonstellationen sind in einer Beziehung eher kompatibel und entscheiden darüber, wie glücklich Paare in einer Beziehung sind.“

### **6.2 Methode**

Zur Überprüfung der Hypothesen wurde für diese Arbeit eine schriftliche Befragung angewandt. Diese methodische Vorgehensweise wurde gewählt, um eine möglichst große Stichprobe zu erhalten.

#### **6.2.1 Studiendesign**

Die folgende Untersuchung hat das Design einer quantitativen Querschnittsstudie. Im Zeitraum vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wurde zur Erhebung der Daten eine einmalige Fragebogenerhebung (online) durchgeführt.

Die Erhebung erfolgte mit der Erfassung soziodemographischer Daten, Angaben zu Persönlichkeitsmerkmalen, die oft bestimmten Geschwisterpositionen zugeordnet werden und Angaben zur Selbsteinschätzung in Bezug auf die Paarbeziehung. Letzterer umfasst 22 Items, welche anhand eines vierstufigen Selbstratings (Likert-Skala) erfasst wurden.

Der exakte Aufbau des Fragebogens kann aus Anlage 1 entnommen werden.

#### **6.2.2 Untersuchungsinstrument**

Das Untersuchungsinstrument wurde der Autorin von der Hochschule Merseburg in einer anwendbaren Version zur Verfügung gestellt und soll den Einfluss der Geschwisterposition in Bezug auf die Qualität einer Paarbeziehung erfassen. Eine Bedingung für die Teilnahme an der Befragung war, dass mindestens ein Partner in einer Paarbeziehung Geschwister hat.

Die Daten wurden mittels Online-Fragebogen erfasst, der aus folgenden vier Teilen bestand:

1. Begrüßungsteil mit der Erläuterung und Informationen zum Ausfüllen des Fragebogens
2. Angaben zu soziodemographischen Merkmalen
3. Acht Items zur Erfassung von Geschwistervariablen
4. 22 Items zur Erfassung von Beziehungszufriedenheit

### **6.2.3 Rekrutierung und Datenerhebung**

Die Datenerhebung erfolgte online auf folgender Oberfläche: [www.LimeSurvey.de](http://www.LimeSurvey.de). Diese Online-Plattform ermöglicht das einfache Erstellen und Verwalten wissenschaftlicher Befragungen für Studierende und Hochschulen.

Zu Beginn der Befragung erfolgte eine Einführung mit einer Willkommensnachricht, mit der Information zu Sinn und Zweck der Untersuchung, einer Angabe zur Dauer des Ausfüllens des Fragebogens sowie der Zusicherung der Anonymität (vgl. Fragebogen Anlage 1).

Im Zeitraum vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wurde der Zugang über den entsprechenden Link einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und intensiv um Beteiligung und Weiterempfehlung gebeten. Der Link wurde per E-Mail an Studierende der Hochschule Merseburg sowie an Freunde und an Bekannte der Verfasserin versandt.

### **6.2.4 Stichprobe**

Die Studie berücksichtigt Interessenten und Interessentinnen, die sich gegenwärtig in einer Partnerschaft befinden und in der mindestens einer der Teilnehmer Geschwister hat.

Die in der Arbeit untersuchte Stichprobe umfasst 86 Personen zwischen 17 und 62 Jahren. Eine genauere Darstellung zur Altersverteilung findet sich in der folgenden Tabelle 1. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer betrug 34,30 Jahre. In der Altersgruppe zwischen 25 und 45 Jahren sind 61 der 86 Teilnehmer vertreten, was darin begründet liegen könnte, dass diese Altersgruppe einerseits eher feste Partnerschaften hat als noch Jüngere und andererseits eine im Alltag hohe Nutzung von online-gestützten Medien regelmäßig praktiziert wird.

		Alter		
Alter		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	17	2	1,8	2,3
	18	3	2,8	3,5
	19	1	,9	1,2
	21	1	,9	1,2
	23	1	,9	1,2
	24	1	,9	1,2
	25	3	2,8	3,5
	26	2	1,8	2,3
	27	2	1,8	2,3
	28	2	1,8	2,3
	29	1	,9	1,2
	30	7	6,4	8,1
	31	6	5,5	7,0
	32	4	3,7	4,7
	33	9	8,3	10,5
	34	10	9,2	11,6
	35	4	3,7	4,7
	36	1	,9	1,2
	37	2	1,8	2,3
	38	2	1,8	2,3
39	1	,9	1,2	

	40	1	,9	1,2
	42	1	,9	1,2
	43	1	,9	1,2
	45	2	1,8	2,3
	46	6	5,5	7,0
	47	2	1,8	2,3
	51	1	,9	1,2
	52	1	,9	1,2
	57	1	,9	1,2
	58	2	1,8	2,3
	60	2	1,8	2,3
	62	1	,9	1,2
	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

Tabelle 1: Häufigkeitstabelle 1 zu Frage 1 aus Fragebogen (vgl. Anlage 2)

Die Geschlechterverteilung der Stichprobe wird in Tabelle 2 dargestellt. Von den 86 Teilnehmern sind 67 Personen weiblich (61,5%) und 19 Personen männlich (17,4%).

#### Geschlecht

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	weiblich	67	61,5	77,9
	männlich	19	17,4	22,1

	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

*Tabelle 2: Häufigkeitstabelle 2 zu Frage 2 aus Fragebogen (vgl. Anlage 2)*

Zur Anzahl der Geschwister wird Bezug auf Tabelle 3 genommen. Von den 86 Teilnehmern hatten fünf Personen keine Geschwister (4,58%), 43 Personen ein Geschwister (39,44%), 22 Personen zwei Geschwister (20,18%), 11 Personen drei Geschwister (10,09%), 2 Personen vier Geschwister (1,83%), 1 Person fünf Geschwister (0,9%) und zwei Personen sechs Geschwister (1,83%).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	0	5	4,58	5,81
	1	43	39,44	50,0
	2	22	20,18	25,58
	3	11	10,09	12,79
	4	2	1,83	2,3
	5	1	0,9	1,16
	6	2	1,83	2,3
	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

*Tabelle 3: Häufigkeitstabelle 3 zu Frage 3 aus Fragebogen (vgl. Anlage 2)*

Angaben zur Geschwisterposition werden in Tabelle 4 zusammengefasst. Von 86 Teilnehmern sind vier Personen Einzelkinder (3,7%), 32 Personen Erstgeborene/r (29,4%), 13 Teilnehmer mittlere Kinder (11,9%) und 37 Teilnehmer Letztgeborene/r (33,9%).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Einzelkind	4	3,7	4,7
	Erstgeborene/r	32	29,4	37,2
	mittleres Kind	13	11,9	15,1
	Letztgeborene/r	37	33,9	43,0
	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

Tabelle 4: Häufigkeitstabelle 4 zu Frage 4 aus Fragebogen (vgl. Anlage 2)

## 6.5 Datenaufbereitung

Die Datenaufbereitung umfasst sämtliche Arbeitsschritte, die vor der Analyse der Daten notwendig sind. Im Folgenden sind die zentralen Schritte der vorgenommenen Datenaufbereitung beschrieben. Hierzu gehören Umcodieren von Daten und das Aussortieren von Teilnehmern, welche den Fragebogen nicht beendet haben.

### 6.5.1 Kodieren von Items

Um die Werte statistisch auswerten zu können, wurden einzelne Items vor der Auswertung kodiert:

- Items 1, 3, 5, 6, 7 und 8 sind Metrische Variablen (es handelt sich um Zahlen, welche so wie sie sind, in den Fragebogen übernommen werden können), Frage 6 ist in Monaten angegeben)
- Items 2, 5 und 10 sind Kategoriale Variablen (in der Kodierregel wird festgelegt, welche Bedeutung ein bestimmter Zahlenwert hat)

- Items 4 und 9 sowie die Items 11 bis 32 sind Rangvariablen (fast immer eine Ratingskala, bei der meist schon ein Zahlenwert zugeordnet ist) (vgl. Anlage 3)

### **6.5.2 Fehlende Daten**

Von 109 Personen haben 23 Teilnehmer den Fragebogen im Verlauf der Befragung abgebrochen. Dies entspricht einer Drop-out Rate von 21,1%. Weiterhin konnten die Resultate von 11 Teilnehmern nicht ausgewertet werden, da diese lediglich die soziodemographischen Daten ausgefüllt hatten. 87,2% (75 Teilnehmer) der Daten konnten schließlich weiter ausgewertet werden (vgl. Anlage 4)

## **6.6 Beschreibung der statistischen Verfahren**

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mit dem Statistikprogramm SPSS. Dazu wurden die Daten von LimeSurvey via Excel-Download in SPSS übertragen. Anschließend wurden die Rohdaten in eine tabellarische Form überführt und Diagramme abgeleitet.

## **7 Pretest**

Der Fragebogen wurde in der Vorlaufphase an fünf Einzelpersonen getestet. Im Durchschnitt ergab sich eine Bearbeitungsdauer von 10 Minuten. Rückmeldungen ergaben, dass der Fragebogen verständlich aufgebaut ist sowie die Fragen verständlich formuliert sind. Entsprechend der erfolgten Rückmeldungen wurden keine Änderungen im Fragebogen vorgenommenen.

## **8 Ergebnisse**

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung präsentiert. Für die Prüfung der Hypothesen wurden die Fragen 11 bis 18 ausgewertet. Die kompletten Antworten des Fragebogens können in Anlage 2 und Anlage 4 eingesehen werden. Im folgend aufgeführten Balkendiagramm (Abb. 1) zum Thema „Übernehmen Sie in Ihrer Partnerschaft gerne die Führung?“ aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich der Führung

des Partners in der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu sehen, wie viele Antworten zu Frage 11 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

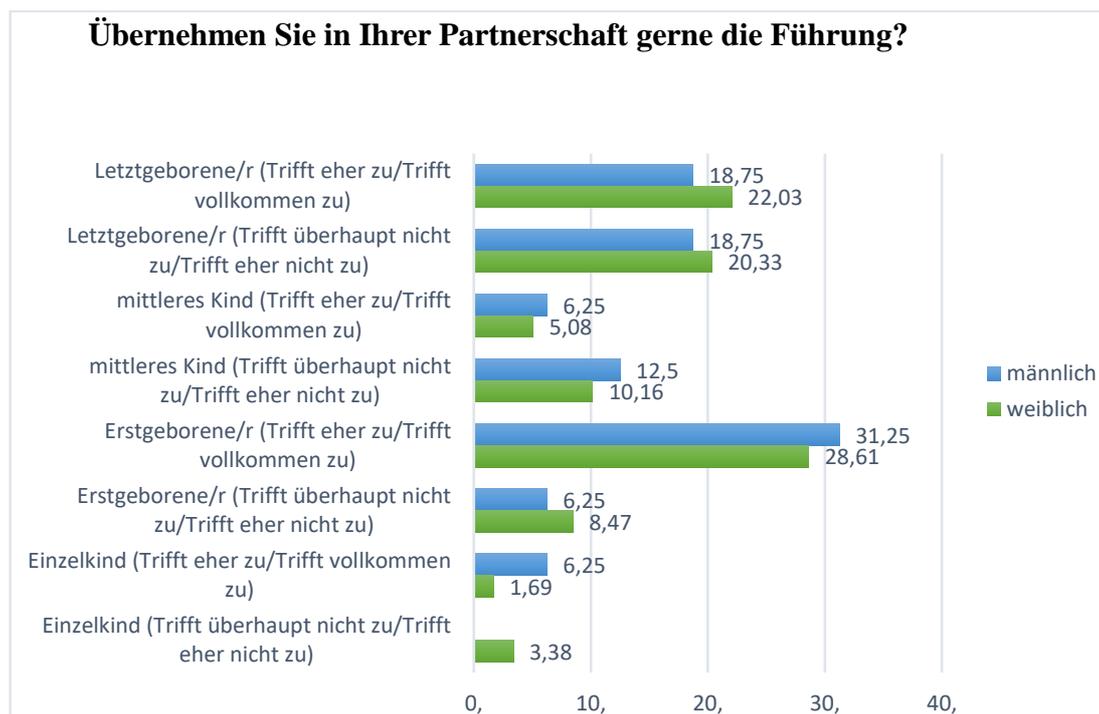


Abb. 1: Diagramm zu Frage 11 aus Fragebogen

Das Diagramm in Abbildung 1 zeigt, dass die Mehrheit der weiblichen (57%) und der männlichen (62%) Teilnehmer gerne die Führung in der Partnerschaft übernehmen. Auf den ersten Blick ist deutlich zu erkennen, dass erstgeborene Männer und Frauen in ihrer Partnerschaft am ehesten die Führungsrolle in der Partnerschaft übernehmen. In der Mittelposition geborene Teilnehmer übernehmen nicht gerne die Führung. Eine Gleichmäßigkeit der Prozentualen Verteilung ist bei den Wahlmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ bei letztgeborenen Männern und Frauen zu erkennen. Somit verdeutlicht das Diagramm in Abbildung 1, welche Geschwisterkonstellationen gerne die Führung in ihrer Partnerschaft übernehmen. Einschränkend muss kritisiert

werden, dass überwiegen Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich vier Einzelkinder und 12 mittlere Kinder unter den Teilnehmern gab.

In Tabelle 5 zur Frage „Ist Ihr Partner Ihnen gegenüber dominant?“ aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die subjektive Einschätzung der Teilnehmer bezüglich des Dominanzverhaltens in der Partnerschaft dargestellt. Die Antworten erfolgten an einer Likert-Skala. Antwortmöglichkeiten waren: „*Trifft überhaupt nicht zu, Trifft eher nicht zu, Trifft eher zu und Trifft vollkommen zu*“. An der Umfrage haben 80 Personen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

#### **Ist Ihr Partner Ihnen gegenüber dominant?**

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Pro- zente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	12	11,0	15,0
	Trifft eher nicht zu	42	38,5	52,5
	Trifft eher zu	22	20,2	27,5
	Trifft vollkommen zu	4	3,7	5,0
	Gesamt	80	73,4	100,0
Fehlend	System	29	26,6	
Gesamt		109	100,0	

*Tabelle 5: Häufigkeitstabelle 5 zu Frage 12 aus Fragebogen*

In der Tabelle 5 wird aufgezeigt, dass die Mehrheit (67%) ihren Partner als nicht dominant einschätzt. Vergleicht man die Geschwisterpositionen der Partner, wird deutlich, dass sich keine Geschwisterposition in einer Beziehung in einer Verhaltensform von überwiegender Dominanz äußert (vgl. Anlage 4).

Im Balkendiagramm „Sind Sie eifersüchtig?“ in Abbildung 3 aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich der Eifersucht in der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu sehen, wie viele Antworten zu Frage 13 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

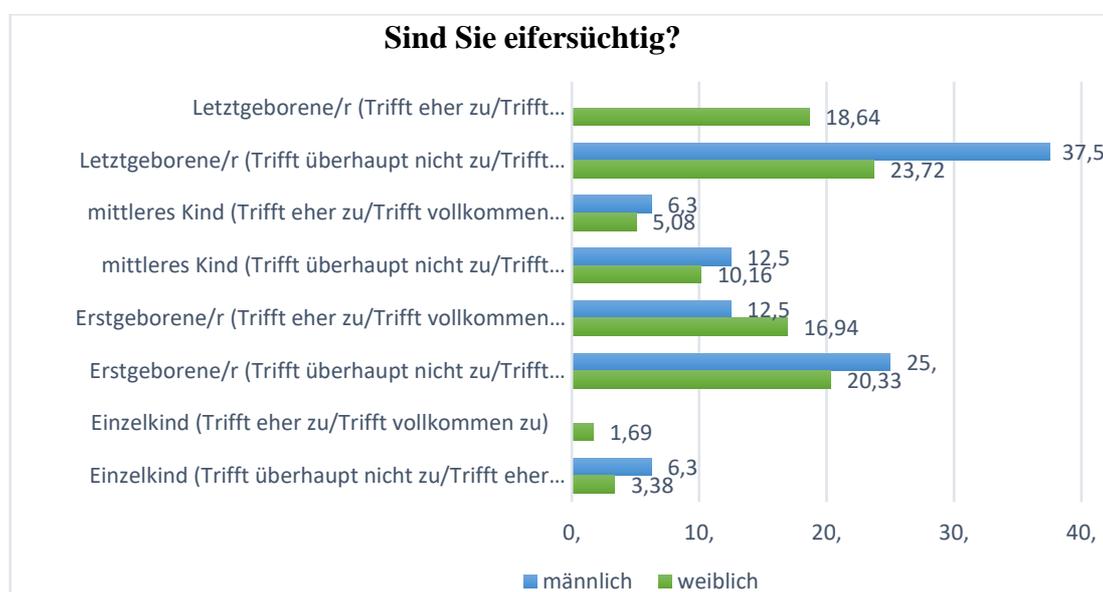


Abb. 2: Diagramm zu Frage 13 aus Fragebogen

Das Diagramm in Abbildung 2 verdeutlicht, dass sich die Mehrheit der weiblichen (58%) und die überwiegende Mehrheit der männlichen (81%) Teilnehmer als nicht eifersüchtig in Bezug auf ihre Partnerschaft einschätzen würden. Es fällt sofort auf, dass sich vor allem letztgeborene Männer als überhaupt nicht eifersüchtig einschätzen. Im Vergleich dazu schätzen sich letztgeborene Frauen öfter als eifersüchtig ein. Des weiteren veranschaulicht das Diagramm (Abb. 3) deutlich, welche Geschwisterkonstellationen in ihrer Beziehung eher bzw. eher nicht eifersüchtig reagieren. Einschränkend muss gesagt werden, dass überwiegend Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich vier Einzelkinder und 12 Mittelkinder unter den Teilnehmern gab.

Im Balkendiagramm in der Abbildung 4 zur Frage „Verwöhnen Sie Ihren Partner gerne?“ aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich ihrer Bereitschaft zur liebevollen Fürsorge gegenüber dem Partner in der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu sehen, wie viele Antworten zu Frage 14 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

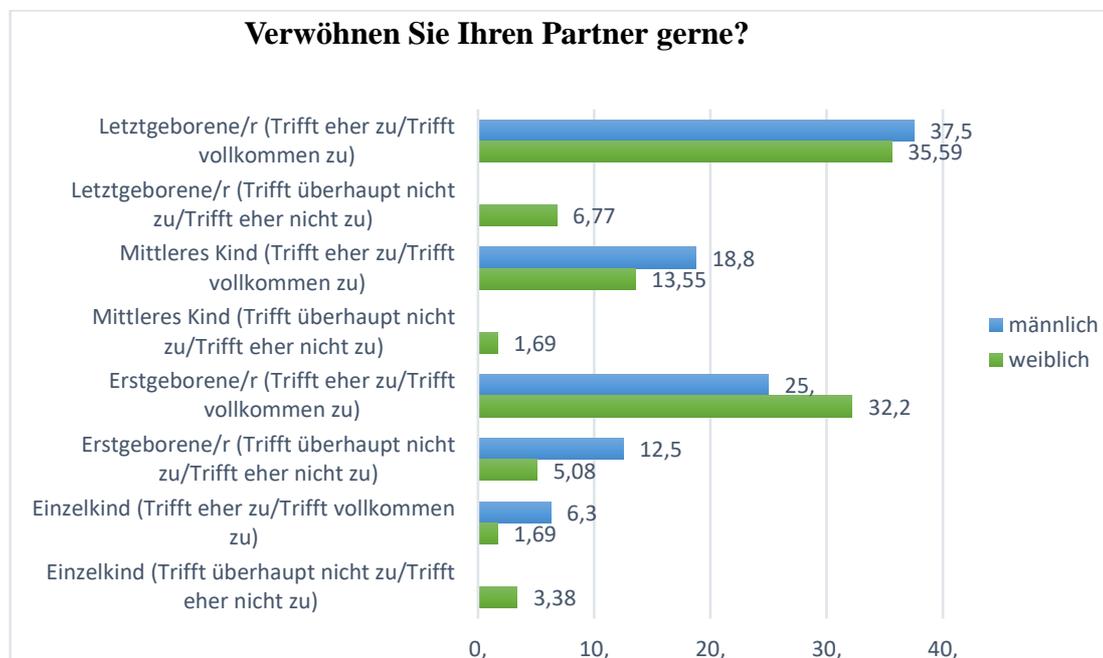


Abb. 3: Diagramm zu Frage 14 aus Fragebogen

Das Diagramm in Abbildung 3 zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der weiblichen (83%) und der männlichen (87%) Teilnehmer ihren Partner gerne verwöhnen. Am häufigsten verwöhnen Erstgeborene und Letztgeborene Männer und Frauen ihre Partner. Im Vergleich zwischen Männern und Frauen wird ersichtlich, dass Frauen ihre Partner häufiger als Männer nicht gerne verwöhnen. Das Diagramm zeigt zudem deutlich, welche Geschwisterkonstellationen ihren Partner gerne ver-

wöhnen. Einschränkend muss gesagt werden, dass überwiegend Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich vier Einzelkinder und 12 Mittelkinder unter den Teilnehmern gab.

Im Balkendiagramm „Sind Ihnen Ihre eigenen Interessen wichtiger als die Ihres Partners?“ (Abb. 5) aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich der eigenen Interessen in der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu sehen, wie viele Antworten zu Frage 15 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

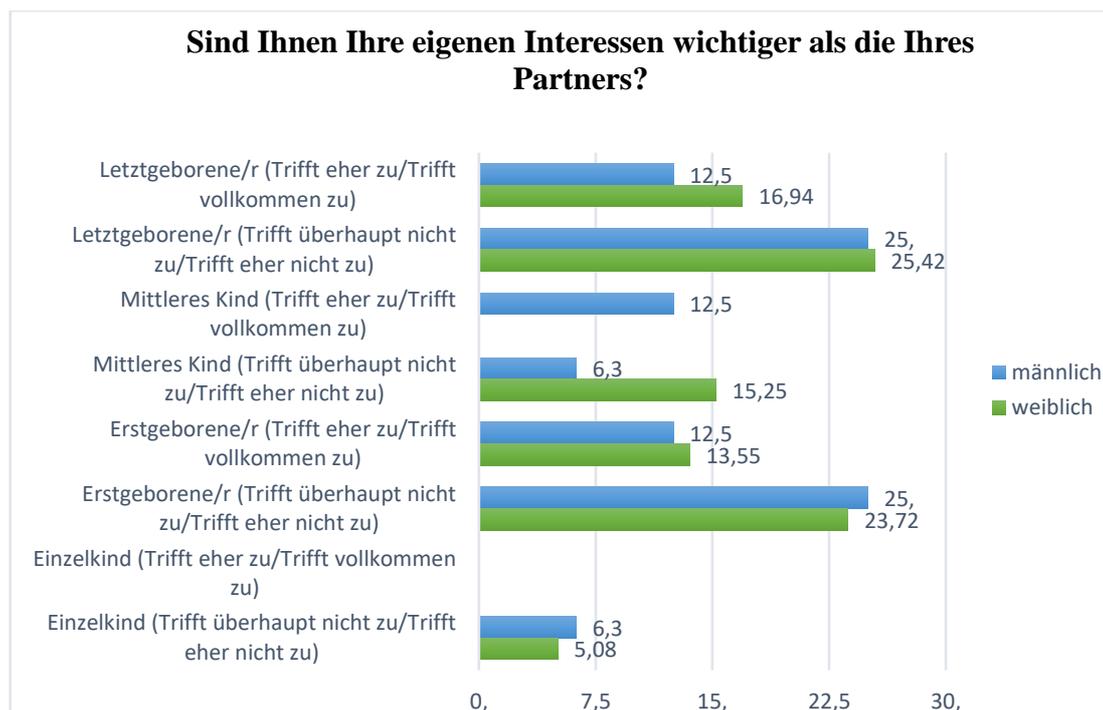


Abb. 4: Diagramm zu Frage 15 aus Fragebogen

Abbildung 4 stellt dar, dass der überwiegenden Mehrheit der weiblichen (69%) und der männlichen (62%) Teilnehmer die Interessen ihres Partners wichtiger als die eigenen Interessen sind. Sowohl erstgeborene als auch letztgeborene Männer und Frauen stufen die Interessen ihres Partners als wichtiger ein. Auffallend ist, dass die

in der mittleren Position geborenen Männern ihre eigenen Interessen wichtiger als die ihres Partners einschätzen, wohingegen in der mittleren Position geborenen Frauen die Interessen ihres Partners wichtiger finden. Ansonsten zeigt sich eine überwiegende prozentuale Gleichmäßigkeit in den Antworten von Männern und Frauen. Das Diagramm zeigt zudem, welchen Geschwisterpositionen die Interessen des Partners wichtiger sind. Einschränkend muss auch hier betont werden, dass überwiegend Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich 4 Einzelkinder und 12 Mittelkinder unter den Teilnehmern gab.

Im Balkendiagramm „Fällt es Ihnen leicht, in Ihrer Partnerschaft Kompromisse zu finden?“ aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich der Kompromissbereitschaft in der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu sehen, wie viele Antworten zu Frage 16 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu“ und „Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

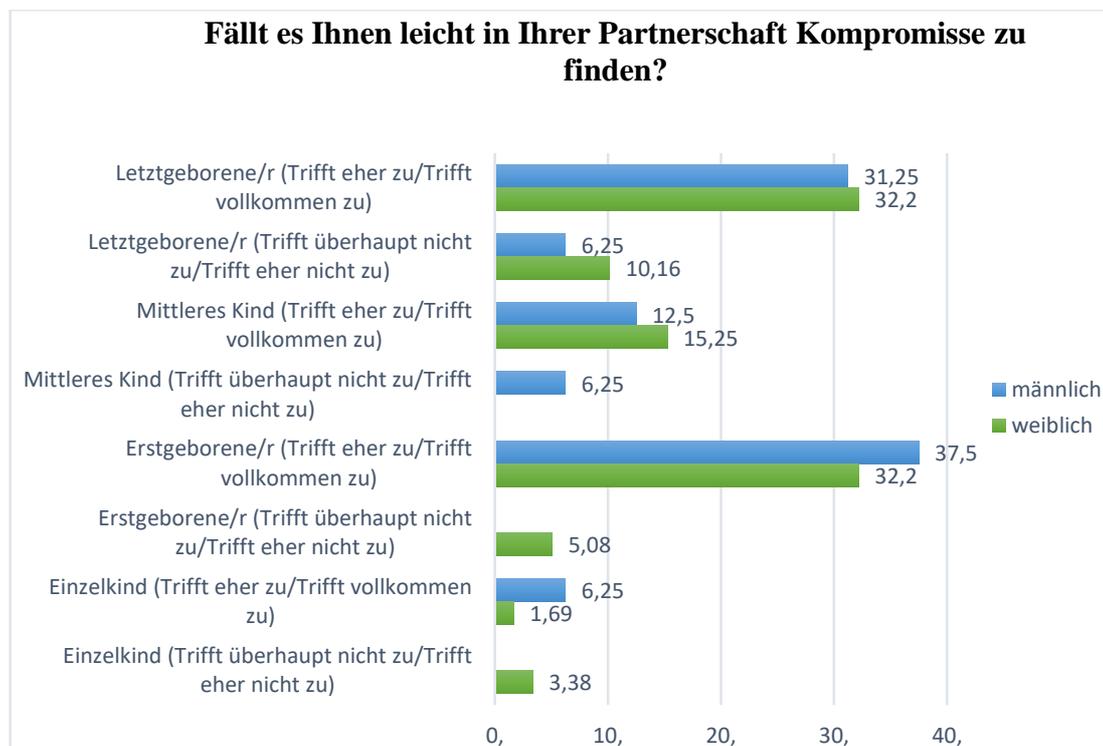


Abb. 5: Diagramm zu Frage 16 aus Fragebogen

In diesem Diagramm (Abb. 5) zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der weiblichen (81%) und der männlichen (87%) Teilnehmer in ihrer Partnerschaft kompromissbereit sind. Zuerst fällt auf, dass die prozentualen Angaben von erst- und letztgeborenen Männern und Frauen in etwa gleich sind. Des Weiteren schätzen sich weibliche Teilnehmer, welche in der mittleren Position geboren sind, durchgehend kompromissbereit ein. Im Diagramm zeigt sich deutlich, wie die verschiedenen Geschwisterkonstellationen ihre Kompromissbereitschaft in ihrer Partnerschaft bewerten. Kritisch muss erwähnt werden, dass überwiegend Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich vier Einzelkinder und 12 Mittelkinder unter den Teilnehmern gab.

Im Balkendiagramm „Stehen Sie in Ihrer Beziehung gerne im Mittelpunkt?“ in Abbildung 7 aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich ihres Bedürfnisses, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen innerhalb der Partnerschaft dargestellt. An der Abszissenachse dieses Diagramms ist zu erkennen, wie viele Antworten zu Frage 17 tatsächlich gegeben wurden. Die Ordinatenachse stellt die Einschätzung der Teilnehmer dar. Zur besseren grafischen Darstellung wurden die Antwortmöglichkeiten „*Trifft überhaupt nicht zu/Trifft eher nicht zu*“ und „*Trifft eher zu/Trifft vollkommen zu*“ zusammengerechnet. An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

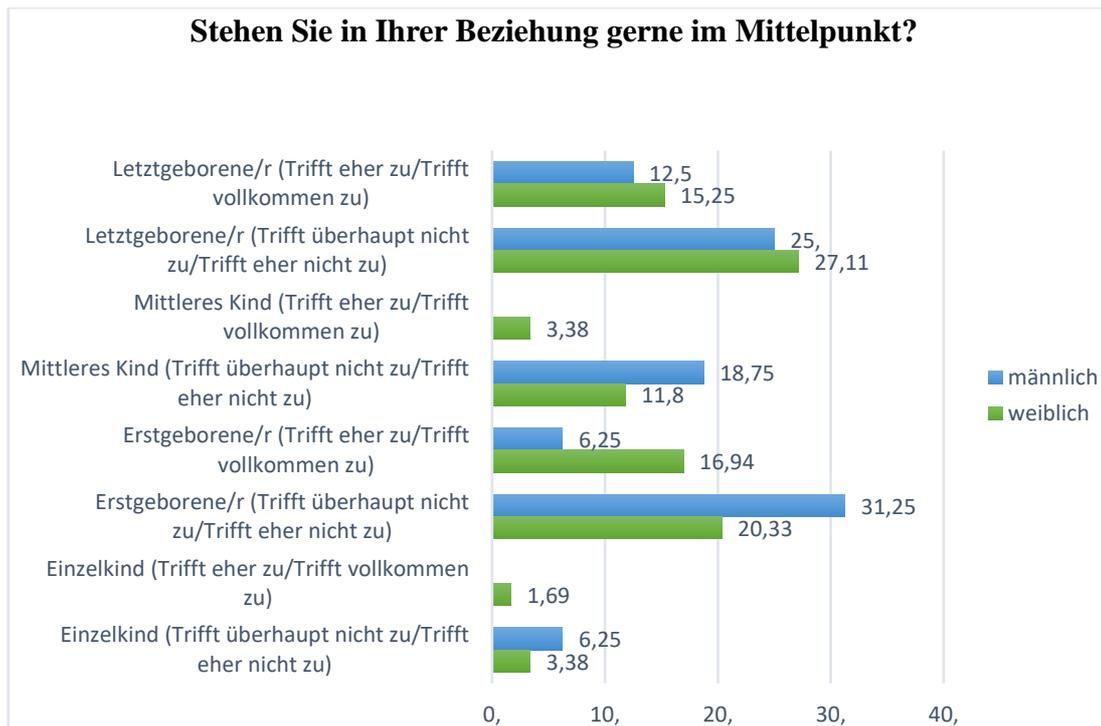


Abb. 6: Diagramm zu Frage 17 aus Fragebogen

Dieses Diagramm (Abb. 6) zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der weiblichen (62%) und der männlichen (81%) Teilnehmer in ihrer Beziehung nicht gerne im Mittelpunkt stehen. Ferner fällt auf, dass Frauen bei der Frage, ob sie gerne im Mittelpunkt stehen, in allen Geschwisterpositionen prozentual höhere Werte als die Männer aufweisen. Im Unterschied dazu stehen vor allem erstgeborene Männer in ihrer Beziehung nicht gerne im Mittelpunkt. In dieser Darstellung (Abb. 7) wird verdeutlicht, wie die Menschen je nach ihrem Platz in der Geschwisterkonstellation das ‚im Mittelpunkt stehen in ihrer Partnerschaft‘ bewerten. Einschränkend muss wiederholt betont werden, dass überwiegend Frauen an der Umfrage teilgenommen haben und es lediglich vier Einzelkinder und 12 Mittelkinder unter den Teilnehmern gab.

In der Häufigkeitstabelle zur Frage „Ich bin glücklich mit meinem Partner.“ aus dem Fragebogen vom 28.01.2019 bis zum 12.02.2019 wird die Einschätzung der Teilnehmer bezüglich des Glücksempfinden in der Partnerschaft dargestellt, was durchaus auch eine Zufriedenheit bzw. ein Wohlgefühl repräsentiert. Die Antworten erfolgten auch hier mittels einer Likert-Skala. Antwortmöglichkeiten waren: „*Trifft überhaupt nicht zu, Trifft eher nicht zu, Trifft eher zu und Trifft vollkommen zu*“.

An der Umfrage haben 16 Männer und 59 Frauen teilgenommen. Die Angaben erfolgen in Prozent.

### Ich bin glücklich mit meinem/r Partner

		Häufig- keit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	6	5,5	7,8
	Trifft eher zu	19	17,4	24,7
	Trifft vollkommen zu	52	47,7	67,5
	Gesamt	77	70,6	100,0
Fehlend	System	32	29,4	
Gesamt		109	100,0	

*Tabelle 6: Häufigkeitstabelle 6 zu Frage 18 aus Fragebogen*

Die Häufigkeitstabelle in Tabelle veranschaulicht, dass die überwiegende Mehrheit (92%) der Befragten in ihrer Partnerschaft glücklich ist. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Geschwisterposition der Teilnehmer und die Geschwisterposition der Partner für eine glückliche Beziehung keine signifikante Rolle spielen.

## **9 Diskussion und Ausblick**

Die Ergebnisse der Untersuchung werden abschließend in Bezug auf die Fragestellung diskutiert und basierend auf der bearbeiteten Theorie integriert. Um sich das Ziel der Studie und die vorrangigen Ergebnisse noch einmal vergegenwärtigen zu können, werden diese nachfolgend zusammengefasst (Kapitel 9.1), bevor die Fragestellung beantwortet wird (Kapitel 9.2) und die Ergebnisse in Bezug auf den Inhalt interpretiert sowie diskutiert werden (Kapitel 9.3). Nach einer Auseinandersetzung mit Schwächen der Arbeit anhand der Methodenkritik (Kapitel 9.4) schließt die Arbeit mit einem kurzen Ausblick im Sinne von weiterführenden Überlegungen ab (Kapitel 9.5).

### **9.1 Ziel der Studie und kurze Zusammenfassung der Ergebnisse**

Diese Studie hatte zum Ziel, zugeschriebene Charaktereigenschaften verschiedener Geschwisterpositionen und deren Einfluss auf die Qualität in einer Paarbeziehung zu untersuchen. Hierbei wurde der Einfluss von sieben Faktoren (Führung, Dominanz, Eifersucht, Verwöhnen des Partners, eigene Interessen, Kompromissbereitschaft und im Mittelpunkt stehen) berücksichtigt. Weiter sollte erforscht werden, inwiefern Geschwisterpositionen der Paare eine Auswirkung auf das Führen einer glücklichen Beziehung haben. Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit war, inwiefern ein Zusammenhang zwischen den aus der Literatur bekannten Charaktermerkmalen verschiedener Geschwisterpositionen und dem Erfolg in einer Paarbeziehung bestätigt werden kann. Weiter interessierte, ob bestimmte Geschwisterpositionen in einer Paarbeziehung eher kompatibel und daher glücklicher in ihrer Beziehung sind.

Zur Beantwortung der Fragestellung bzw. zur Überprüfung der Hypothesen wurden im Rahmen der quantitativen Erhebung zwischen dem 28. Januar und 12. Februar 2019, 17 bis 62-jährige Personen mittels eines anonymen Fragebogens befragt. Die Befragten oder dessen Partner hatten mindestens ein Geschwister. Die Rückmeldung der 75 Teilnehmer wurden anschließend mittels deskriptiver Statistik ausgewertet und die Ergebnisse interpretiert. Die vorliegende Arbeit erhebt keinen Anspruch darauf, eine abschließende Einschätzung der Thematik zu präsentieren.

## 9.2 Diskussion einzelner Ergebnisse

Zunächst soll auf einzelne Ergebnisse dieser Untersuchung Bezug genommen werden. Im Einzelnen können folgende sechs Aspekte diskutiert werden.

1. Dass Erstgeborene in ihrer Partnerschaft gerne die Führung übernehmen, ist möglicherweise darauf zurück zu führen, dass sie sich in der Kindheit öfter um ihre jüngeren Geschwister kümmern mussten. Das in der Mittelposition geborene Teilnehmer nicht gerne die Führung in ihrer Partnerschaft übernehmen, könnte damit zusammenhängen, dass sie es seit ihrer Kindheit gewöhnt sind, das ältere Geschwister sie anleiten.
2. Dass sich vor allem letztgeborene Männer als nicht eifersüchtig einstufen, ist eventuell darauf zurück zu führen, dass sie in ihrer Kindheit viel Aufmerksamkeit von ihren Eltern und den älteren Geschwistern bekommen haben und ihre Bedürfnisse meist zuerst erfüllt wurden.
3. Dass Erstgeborene ihre Partner gerne verwöhnen, ist womöglich darauf zurück zu führen, dass sie sich in der Kindheit öfter um ihre jüngeren Geschwister kümmern mussten. Unerklärlich bleibt die hohe Prozentzahl bei den Letztgeborenen da diese sich ja laut Zuschreibung bestimmter Charaktereigenschaften lieber verwöhnen lassen.
4. Dass vor allem die in der mittleren Position geborenen Männer ihre Interessen wichtiger als die des Partners erachten könnte damit zusammenhängen, dass sie in ihre Kindheit womöglich zu kurz gekommen sind und sich eher um sich selbst kümmern haben.
5. Ein möglicher Grund warum die Kompromissbereitschaft überwiegen positiv bewertet wurde könnte sein, das Geschwister es von Anfang an gewöhnt sind, sich mit ihren Geschwistern zu arrangieren und Kompromisse zu finden.
6. Dass Frauen im Vergleich zu Männern häufiger gern im Mittelpunkt stehen, könnte damit zusammenhängen, dass sie in einer Partnerschaft mehr Aufmerksamkeit benötigen.

## 9.3 Diskussion der Hypothesen

Die untersuchten Hypothesen lauteten: (1) „Jede Geschwisterposition hat bestimmte charakteristische Merkmale, die die Qualität in einer Partnerschaft maßgeblich beeinflussen.“ und (2) „Bestimmte Geschwisterkonstellationen sind in einer Beziehung eher kompatibel und entscheiden darüber, wie glücklich Paare in

einer Beziehung sind.“. Im Weiteren soll eine Diskussion der inhaltlichen Fragestellung unter Bezugnahme auf jede Hypothese erfolgen.

**Diskussion der Fragestellung zu Hypothese 1:** *Stimmen die aus der Literatur zugeschriebenen Charaktermerkmale von Einzelkindern, Erstgeborenen, mittleren Kindern und Letztgeborenen mit den Ergebnissen des Fragebogens überein?*

Die Untersuchungsteilnehmenden haben anhand verschiedener Fragen, welche sich auf jene Persönlichkeitsmerkmale bezogen, die bestimmten Geschwisterpositionen häufig zugeschrieben werden auf einer Skala von *Trifft überhaupt nicht zu* bis *Trifft vollkommen zu* angekreuzt, wie sehr die Aussagen für sie zutreffen. Hier muss erwähnt werden, dass es sich um subjektive Wahrnehmungen handelt, die nicht unmittelbar generalisiert werden können. Es wurde deutlich, dass Erstgeborene (29%) ihren Partner im Vergleich zu anderen Geschwisterpositionen häufiger führen. Demzufolge bestätigt die Stichprobe die zugeschriebene Rolle des Anführers, die Erstgeborene in der Literatur (vgl. Leman, 2004, S.10) häufig besetzen. Von Interesse wäre natürlich auch, welche Konsequenzen (z.B. der Einfluss der Führungsrolle und des Führungsstiles auf Qualität, Dauer und Zufriedenheit mit der Partnerschaft) daraus entstehen, was an dieser Stelle jedoch nicht erfasst wurde.

Andere charakteristische Merkmale, aus denen sich weitere Zusammenhangs- bzw. Unterschiedshypothesen ableiten ließen, konnten in dieser Stichprobe nicht bestätigt werden.

**Diskussion der Fragestellung zu Hypothese 2:** *Sind bestimmte Geschwisterpositionen in einer Paarbeziehung glücklicher?*

Von den 75 Personen, welche den Fragebogen ausgefüllt haben, sind 92% in ihrer aktuellen Beziehung glücklich und 8% nicht. Dass also bestimmte Geschwisterpositionen in Beziehungen eher komplementär sind und somit eine glücklichere Beziehung führen (vgl. Toman, 1965, S.91ff) wurde durch die Stichprobe nicht bestätigt.

Entgegen der auf den Ergebnissen bisheriger Forschungen basierenden Erwartungen (vgl. ebd. S.14ff) zeigte sich für diese Stichprobe zum Einen, dass die Mehrzahl der Teilnehmer die charakteristischen Zuschreibungen der jeweiligen Geschwisterposition (vgl. ebd.) nicht erfüllten und zum Anderen, dass die Geschwisterposition der Teilnehmer und dessen Partner in Bezug auf den Erfolg in einer Paarbeziehung keine Rolle spielten.

Mögliche Ursachen für dieses Ergebnis könnte die Zugrundelegung eines veralteten und in jüngster Zeit nicht spezifizierten Modells der Geschwisterforschung sein, welches Kritiker bereits länger in Frage stellen (vgl. Kasten, 1994, S.37ff). Des Weiteren glauben verschiedene Kritiker, dass Kinder hinsichtlich der eigenen partnerschaftlichen Beziehung als Erwachsene eher von den Eltern als von den Geschwistern geprägt werden (vgl. ebd.). Weiterhin wird die Persönlichkeit neben den Eltern und Geschwister vor allem durch das soziale Umfeld beeinflusst (vgl. ebd.). Fragen über das Verhältnis der Person zu den Eltern und der elterlichen Beziehung sowie zum weiteren sozialen Umfeld werden im Fragebogen nicht thematisiert. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass die Teilnehmer die Fragen eher unter dem Einfluss des Aspektes der sozialen Erwünschtheit beantwortet haben. Dies bedeutet, das Fragen so beantwortet werden, dass man einen möglichst guten Eindruck hinterlässt, der auf Zustimmung des sozialen Feldes stoßen würde. Das Bedürfnis nach sozialer Erwünschtheit kann bewusst oder unbewusst zum Tragen kommen, verfälscht aber in beiden Fällen die Befragungsergebnisse einer Stichprobe.

#### **9.4 Kritik und Würdigung**

Bereits von Beginn an war der Autorin bewusst, dass die theoretische Basis für diese Fragestellung eher dünn ist, da keine relevanten aktuellen und empirisch belegten Theorien und (Rahmen)Modelle existieren.

Ein methodischer Mangel der Untersuchung ist die Verteilung der Geschlechter. In der vorliegenden Stichprobe macht der Anteil der Männer nur 21% aus, was nicht mit dem Geschlechterverhältnis in der Grundgesamtheit übereinstimmt. Zum anderen ist ein weiterer Diskussionspunkt die Verteilung der jeweiligen Geschwisterpositionen. Lediglich 5% waren Einzelkinder und 16% der Teilnehmer wuchsen in mittleren Geschwisterpositionen auf. Diese Stichprobenzusammensetzung führte durchaus zu einer Verzerrung der Resultate.

Hinsichtlich der statistischen Auswertung muss betont werden, dass es sich in dieser Arbeit um eine überwiegend deskriptive Betrachtung handelt, aus welcher erste mögliche Zusammenhänge respektive Unterschiede abgeleitet werden können, die jedoch einer weiteren Untersuchung (z.B. Korrelations-, Regressionsanalyse bzw. Varianzanalyse)) anhand einer größeren Stichprobe bedürfen. Hier wäre darum

Wert auf eine statistisch relevante Größe der Stichprobe und eine ausgewogene Verteilung bestimmter Merkmale, wie z.B. der Alters-, der Geschlechter- und der Verteilung der Geschwisterpositionen zu legen.

Letztlich bildet eine Querschnittsanalyse in einer einmaligen Erhebung natürlich nur ein Bild ab, welches einen klaren Zeitpunkt der Befragung repräsentiert. Eine Verallgemeinerung von Ergebnissen jedweder Art ist daher mit Vorsicht zu betrachten.

Zu würdigen ist, dass es gelungen ist, innerhalb kurzer Zeit eine statistisch akzeptable Stichprobengröße zu generieren. Zudem wird mit dieser Arbeit eine durchaus Gesellschaft relevante Fragestellung erhoben, da sich Familien- und Beziehungsstrukturen veränderten und weiter verändern, was zu veränderten Häufigkeiten bestimmter Geschwisterpositionen führte, was mit Sicherheit langfristige Konsequenzen für die Gestaltung direkter sozialer Beziehungen im Erwachsenenalter führt. Letzteres wirkt sich wiederum sehr wahrscheinlich auch indirekt auf die Kultur und alle Systemebenen einer Gesellschaft aus, was Konsequenzen für die Gestaltung aller Lebensbereiche, auf ökonomische und ressourcenorientierte Aspekte sowie auf Politik und Entwicklung einer Gesellschaft haben kann.

#### **9.4 Fazit und Ausblick**

Die vorliegende Arbeit verweist auf der Basis oft älterer Ansätze zur Erklärung des Einflusses von Geschwisterpositionen, dass diese kaum einen Einfluss auf die Persönlichkeit eines Menschen im Erwachsenenalter und auf die Qualität einer Partnerschaft zu nehmen scheinen. Wie sich Menschen in späteren Partnerschaften verhalten, könnte wahrscheinlich eher davon abhängig sein, was die Eltern oder vielleicht auch andere relevante Bezugspersonen ihnen vorleben, was zu untersuchen wäre. Der Einfluss des ‚Lernens am Modell‘ wäre durchaus eine interessante, separat zu untersuchende Facette in der Forschung zu zwischenmenschlichen bzw. partnerschaftlichen Beziehungen. Dabei sollte allerdings auch die Auswirkung von relativ stabilen und komplexen Persönlichkeitsmerkmalen der einzelnen Person berücksichtigt werden, da individuelle Einflüsse unstrittig sind.

Für die Zukunft wäre es demnach wünschenswert, dass sich die Geschwisterforschung von einfach zugeschriebenen Merkmalen bestimmter Geschwisterpositionen verabschiedet. Zu empfehlen wäre die Einbeziehung der Persönlichkeitsmerk-

male von Kindern (auch unter Berücksichtigung deren verwirklichter oder gehemmter Potenzialentwicklung) im Zusammenhang zur Beziehungs- bzw. Ehezufriedenheit der Eltern, zu einer ethnischen Abstammung, zur Religionszugehörigkeit oder zu diversen Qualitätsmerkmalen der Eltern-Kind-Beziehung und der Geschwisterbeziehung.

Auch die Beachtung frühkindlicher, bereits theoretisch gut abgesicherter und empirisch belegter Einflüsse auf die Sozialisation, den später praktizierten Bindungsstil oder konditionierte Verhaltensmuster wäre sicher sinnvoll. Da die Forschung belegte, dass die frühe eigene Bindungserfahrung langfristige Auswirkungen auf die eigene Lebens-, also auch Beziehungsgestaltung hat, wäre z.B. eine Berücksichtigung des erlebten Bindungsmusters wertvoll, da soziale Beziehungen die Lebensqualität eines Menschen in jedem Alter stark beeinflussen. So ist auch vorstellbar, dass diese Bindungserfahrung direkten und indirekten Einflüssen durch die Existenz von älteren und/oder jüngeren Geschwistern ausgesetzt ist - also nicht nur von der erlebten Bindung zur nahen Bezugsperson (i.d.R. die Mutter) abhängt.

Die statistische Prüfung von detaillierteren Zusammenhangshypothesen könnte dann in einer Korrelationsstudie erfolgen. Auf dieser Basis wären dann, je nach Relevanz, auch vorhersagende Variablen (Prädiktoren, wie z.B. Geschwisterposition, Erziehungsstil und Beziehungsstabilität der Eltern) in Bezug auf bestimmte Kriterien (z.B. Dauer einer Partnerschaft oder Zufriedenheitsmaße in einer eigenen Beziehung) zu prüfen (Regressionsanalyse).

Empfehlenswert wäre möglicherweise auch, auf diese einmalige Querschnittsanalyse weitere Befragungen folgen zu lassen oder mit einer bestimmten Teilnehmerpopulation eine Längsschnittuntersuchung zu planen, um z.B. längerfristige Auswirkungen von Geschwisterpositionen auf spätere Beziehungen und deren Verlauf zu untersuchen.

## A. Literaturverzeichnis

**Burkhart, Günter:** Lebensphasen Liebesphasen. Vom Paar zur Ehe zum Single und zurück?. Leske + Budrich. Opladen 1997

**Burkhart, Günter:** Soziologie der Paarbeziehung. Eine Einführung. Springer VS. Wiesbaden 2018

URL: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-19405-5.pdf> [22.02.2019]

**Cromm, Jürgen:** Familienbildung in Deutschland. Soziodemographische Prozesse, Theorie, Recht und Politik unter besonderer Berücksichtigung der DDR. Westdeutscher Verlag GmbH. Opladen/Wiesbaden 1998

**Duden:** Definition Geschwister. Dudenverlag. Berlin 2018

URL: <https://www.duden.de/node/716801/revisions/1949949/view> [28.12.2018]

**Frick, Jürg:** Die unauflösbare Beziehung: Geschwisterbeziehungen und ihre Bedeutung. Akademie für Individualpsychologie GmbH. Embrach 2010

URL: <https://akademie-individualpsychologie.ch/wp-content/uploads/2015/10/Nr.-17-Geschwisterbeziehungen-und-ihre-Bedeutung.pdf> [08.03.2019]

**Kasten, Hartmut:** Geschwister. Vorbilder, Rivalen, Vertraute. Springer-Verlag. Berlin 1994

**Kasten, Hartmut:** Einzelkinder – Geschwister – Lieblingskinder. Unterschleissheim 2014

URL: <http://www.hartmut-kasten.de/downloads.html> [10.02.2019]

**Kasten, Hartmut:** Einzelkinder. Aufwachsen ohne Geschwister. Springer-Verlag. Berlin 1995

**Leman, Kevin:** Geschwisterkonstellation. Die Familie bestimmt Ihr Leben. Mvg Verlag.

11. Auflage. München 2004

**Lenz, Karl:** Soziologie der Zweierbeziehung. Westdeutscher Verlag GmbH. Opladen/Wiesbaden 1998

**Forer, Lucille K., Still, Henry:** Erstes, zweites, drittes Kind... Welche Bedeutung hat die Geschwisterfolge für Kinder, Eltern, Familie? Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. Reinbeck bei Hamburg 1982

**Statistisches Bundesamt:** Familien mit minderjährigen Kindern in der Familie. Wiesbaden 2017

URL:[https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/HaushalteFamilien/Tabellen/2\\_5\\_Familien.html](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/HaushalteFamilien/Tabellen/2_5_Familien.html) [05.01.2019]

**Toman, Walter:** Familienkonstellation. Ihr Einfluss auf den Menschen. Verlag C.H.Beck. 9. unveränderte Auflage 2011. München 1965

**B. Anlageverzeichnis**

Anlage 1	Fragebogen .....	44
Anlage 2	Häufigkeitstabelle .....	46
Anlage 3	Codierung Fragebogen .....	65
Anlage 4	Auswertung Fragebogen .....	67

## **Anlage 1** Fragebogen

### *Beschreibung:*

Dieser Fragebogen beschäftigt sich mit dem Thema inwieweit die eigenen Geschwisterposition und die des Partners die Qualität in einer Paarbeziehung beeinflussen. Der Fragebogen ist in 3 Teile eingeteilt. Es werden Fragen zur Person, Verhaltensweisen die typischerweise bestimmten Geschwisterpositionen zugeordnet werden und zur Selbsteinschätzung in Bezug auf die Paarbeziehung gestellt.

### *Willkommenstext:*

Die Beantwortung des Fragebogens dauert circa 15 Minuten. Selbstverständlich werden alle Daten anonym und vertraulich behandelt. Vielen Dank fürs Mitmachen!

*Endnachricht:* Danke für Ihre Teilnahme. Bei Interesse an den Forschungsergebnissen hinterlassen Sie bitte Ihre E-mail-Adresse!

### *Fragen zur Person:*

1. Wie alt sind Sie?
2. Welches Geschlecht haben Sie?
3. Wie viele Geschwister haben Sie?
4. Welche Geschwisterposition haben Sie?
5. Wie alt sind ihre Geschwister?
6. Wie lange sind Sie bereits in einer Paarbeziehung?
7. Wie alt ist Ihr Partner?
8. Wie viele Geschwister hat Ihr Partner?
9. Welche Geschwisterposition hat ihr Partner?
10. Wie alt sind die Geschwister ihres Partners?

*Verhaltensweisen die typischerweise bestimmten Geschwisterpositionen zugeordnet werden: (Trifft überhaupt nicht zu/ Trifft eher nicht zu/ Trifft eher zu/ Trifft vollkommen zu)*

11. Übernehmen Sie in Ihrer Partnerschaft gerne die Führung? (Trifft überhaupt nicht zu/ Trifft eher nicht zu/ Trifft eher zu/ Trifft vollkommen zu)
12. Ist Ihr Partner ihnen gegenüber Dominant?

13. Sind Sie sehr eifersüchtig?
14. Verwöhnen Sie Ihren Partner gerne?
15. Sind Ihnen Ihre eigenen Interessen wichtiger als die ihres Partners?
16. Fällt es Ihnen leicht in Ihrer Partnerschaft Kompromisse zu finden?
17. Stehen Sie in Ihrer Beziehung gerne im Mittelpunkt?

*Selbsteinschätzung zur Paarbeziehung:*

((Trifft überhaupt nicht zu/ Trifft eher nicht zu/ Trifft eher zu/ Trifft vollkommen zu))

18. Ich bin glücklich mit meinem/r Partner.
19. Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich **nicht** wieder auf die Beziehung zu ihm/ihr einlassen.
20. Unserer Partnerschaft traue ich zu, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen.
21. Es gab schon am Anfang unserer Beziehung eine Phase, in der ich ganz schön verliebt in meine/n PartnerIn war.
22. Bei der gemeinsamen Freizeitplanung komme ich auf meine Kosten.
23. Es gibt viele Eigenschaften meiner/s PartnerIn, die ich zu schätzen weiß.
24. Wenn einer von uns beiden Stress hat, kann er den anderen gut unterstützen oder trösten.
25. Ich bin **nicht** zufrieden damit, wie wir unsere häuslichen, familiären und beruflichen Aufgaben aufgeteilt haben.
26. Ich bin zufrieden mit unserer sexuellen Beziehung.
27. In Weltanschauungs- und Glaubensfragen stimme ich mit meinem/r PartnerIn überein.
28. Wenn einer von uns beiden einen Fehler gemacht hat, kann er sich beim anderen entschuldigen.
29. Im Streit kommt es wegen Kleinigkeiten dazu, dass wir uns gegenseitig verletzen.
30. Wir sprechen darüber, was uns aneinander gefällt und miteinander glücklich macht.
31. Unangenehme Gefühle kann ich meinem/r PartnerIn nicht mitteilen
32. Ich habe den Eindruck, dass wir uns gegenseitig Aufmerksamkeit schenken können.

## Anlage 2 Häufigkeitstabelle

		Alter		Gültige Prozenze	Kumulierte Prozenze
		Häufigkeit	Prozent		
Gültig	17	2	1,8	2,3	2,3
	18	3	2,8	3,5	5,8
	19	1	,9	1,2	7,0
	21	1	,9	1,2	8,1
	23	1	,9	1,2	9,3
	24	1	,9	1,2	10,5
	25	3	2,8	3,5	14,0
	26	2	1,8	2,3	16,3
	27	2	1,8	2,3	18,6
	28	2	1,8	2,3	20,9
	29	1	,9	1,2	22,1
	30	7	6,4	8,1	30,2
	31	6	5,5	7,0	37,2
	32	4	3,7	4,7	41,9
	33	9	8,3	10,5	52,3
	34	10	9,2	11,6	64,0
	35	4	3,7	4,7	68,6
	36	1	,9	1,2	69,8
	37	2	1,8	2,3	72,1
	38	2	1,8	2,3	74,4
	39	1	,9	1,2	75,6
	40	1	,9	1,2	76,7
	42	1	,9	1,2	77,9
	43	1	,9	1,2	79,1
	45	2	1,8	2,3	81,4
	46	6	5,5	7,0	88,4
	47	2	1,8	2,3	90,7
	51	1	,9	1,2	91,9
	52	1	,9	1,2	93,0
	57	1	,9	1,2	94,2
	58	2	1,8	2,3	96,5
	60	2	1,8	2,3	98,8
62	1	,9	1,2	100,0	
	Gesamt	86	78,9	100,0	
Fehlend	System	23	21,1		
Gesamt		109	100,0		

**Geschlecht**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	weiblich	67	61,5	77,9
	männlich	19	17,4	22,1
	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

**Anzahl Geschwister**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Gültig	0	5	4,58	5,81
	1	43	39,44	50,0
	2	22	20,18	25,58
	3	11	10,09	12,79
	4	2	1,83	2,3
	5	1	0,9	1,16
	6	2	1,83	2,3
	Gesamt	86	78,9	100,0
Fehlend	System	23	21,1	
Gesamt		109	100,0	

**Geschwisterposition**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Einzelkind	4	3,7	4,7	4,7
	Erstgeborene/r	32	29,4	37,2	41,9
	mittleres Kind	13	11,9	15,1	57,0
	Letztgeborene/r	37	33,9	43,0	100,0
	Gesamt	86	78,9	100,0	
Fehlend	System	23	21,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	45	41,3	56,3	56,3

	Bruder	34	31,2	42,5	98,8
	Stiefgeschwister	1	,9	1,3	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

		Alter Geschwister			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	9	1	,9	1,3	1,3
	12	1	,9	1,3	2,5
	14	1	,9	1,3	3,8
	17	1	,9	1,3	5,0
	19	1	,9	1,3	6,3
	23	2	1,8	2,5	8,8
	24	1	,9	1,3	10,0
	25	2	1,8	2,5	12,5
	27	2	1,8	2,5	15,0
	28	3	2,8	3,8	18,8
	29	4	3,7	5,0	23,8
	30	7	6,4	8,8	32,5
	31	3	2,8	3,8	36,3
	32	3	2,8	3,8	40,0
	33	4	3,7	5,0	45,0
	34	2	1,8	2,5	47,5
	35	1	,9	1,3	48,8
	36	4	3,7	5,0	53,8
	37	3	2,8	3,8	57,5
	38	6	5,5	7,5	65,0
	39	4	3,7	5,0	70,0
	40	5	4,6	6,3	76,3
	41	1	,9	1,3	77,5
	42	2	1,8	2,5	80,0
	43	1	,9	1,3	81,3
	44	3	2,8	3,8	85,0
	49	2	1,8	2,5	87,5
50	1	,9	1,3	88,8	
51	1	,9	1,3	90,0	
56	1	,9	1,3	91,3	
58	2	1,8	2,5	93,8	
60	1	,9	1,3	95,0	
63	1	,9	1,3	96,3	

	65	1	,9	1,3	97,5
	68	1	,9	1,3	98,8
	71	1	,9	1,3	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	18	16,5	54,5	54,5
	Bruder	15	13,8	45,5	100,0
	Gesamt	33	30,3	100,0	
Fehlend	System	76	69,7		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	14	1	,9	3,0	3,0
	19	1	,9	3,0	6,1
	20	1	,9	3,0	9,1
	24	1	,9	3,0	12,1
	25	1	,9	3,0	15,2
	26	2	1,8	6,1	21,2
	28	1	,9	3,0	24,2
	29	4	3,7	12,1	36,4
	30	2	1,8	6,1	42,4
	31	1	,9	3,0	45,5
	32	2	1,8	6,1	51,5
	33	3	2,8	9,1	60,6
	34	1	,9	3,0	63,6
	39	2	1,8	6,1	69,7
	40	1	,9	3,0	72,7
	45	1	,9	3,0	75,8
	47	1	,9	3,0	78,8
	51	1	,9	3,0	81,8
	55	1	,9	3,0	84,8
	56	2	1,8	6,1	90,9
63	1	,9	3,0	93,9	
65	1	,9	3,0	97,0	
69	1	,9	3,0	100,0	

	Gesamt	33	30,3	100,0
Fehlend	System	76	69,7	
Gesamt		109	100,0	

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	6	5,5	37,5	37,5
	Bruder	10	9,2	62,5	100,0
	Gesamt	16	14,7	100,0	
Fehlend	System	93	85,3		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	6	1	,9	6,3	6,3
	12	1	,9	6,3	12,5
	15	1	,9	6,3	18,8
	16	1	,9	6,3	25,0
	21	2	1,8	12,5	37,5
	25	1	,9	6,3	43,8
	29	2	1,8	12,5	56,3
	35	1	,9	6,3	62,5
	36	1	,9	6,3	68,8
	37	1	,9	6,3	75,0
	39	1	,9	6,3	81,3
	44	1	,9	6,3	87,5
	54	1	,9	6,3	93,8
	60	1	,9	6,3	100,0
	Gesamt		16	14,7	100,0
Fehlend	System	93	85,3		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		107	98,2	98,2	98,2
	Ich	1	,9	,9	99,1
	Stief2	1	,9	,9	100,0
	Gesamt	109	100,0	100,0	

## Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	11	1	,9	14,3	14,3
	19	2	1,8	28,6	42,9
	27	1	,9	14,3	57,1
	33	1	,9	14,3	71,4
	37	1	,9	14,3	85,7
	38	1	,9	14,3	100,0
	Gesamt		7	6,4	100,0
Fehlend	System	102	93,6		
Gesamt		109	100,0		

#### Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		108	99,1	99,1	99,1
	Halb1	1	,9	,9	100,0
	Gesamt	109	100,0	100,0	

#### Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	16	1	,9	25,0	25,0
	17	1	,9	25,0	50,0
	22	1	,9	25,0	75,0
	26	1	,9	25,0	100,0
	Gesamt		4	3,7	100,0
Fehlend	System	105	96,3		
Gesamt		109	100,0		

#### Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	2	1,8	100,0	100,0
Fehlend	System	107	98,2		
Gesamt		109	100,0		

#### Alter Geschwister

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	15	2	1,8	100,0	100,0
Fehlend	System	107	98,2		
Gesamt		109	100,0		

**Dauer Paarbeziehung**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	,9	1,2	1,2
	2	3	2,8	3,6	4,8
	3	1	,9	1,2	6,0
	4	1	,9	1,2	7,2
	6	1	,9	1,2	8,4
	8	1	,9	1,2	9,6
	12	2	1,8	2,4	12,0
	13	1	,9	1,2	13,3
	14	2	1,8	2,4	15,7
	16	1	,9	1,2	16,9
	18	3	2,8	3,6	20,5
	21	1	,9	1,2	21,7
	24	2	1,8	2,4	24,1
	26	1	,9	1,2	25,3
	30	2	1,8	2,4	27,7
	32	1	,9	1,2	28,9
	35	1	,9	1,2	30,1
	36	1	,9	1,2	31,3
	37	2	1,8	2,4	33,7
	41	1	,9	1,2	34,9
	42	1	,9	1,2	36,1
	43	1	,9	1,2	37,3
	48	3	2,8	3,6	41,0
	52	1	,9	1,2	42,2
	53	1	,9	1,2	43,4
	60	2	1,8	2,4	45,8
	62	1	,9	1,2	47,0
	71	1	,9	1,2	48,2
	72	2	1,8	2,4	50,6
	73	1	,9	1,2	51,8
77	1	,9	1,2	53,0	
84	1	,9	1,2	54,2	
94	1	,9	1,2	55,4	
96	2	1,8	2,4	57,8	
99	1	,9	1,2	59,0	
102	1	,9	1,2	60,2	
120	2	1,8	2,4	62,7	
132	2	1,8	2,4	65,1	

144	1	,9	1,2	66,3
145	1	,9	1,2	67,5
151	1	,9	1,2	68,7
155	1	,9	1,2	69,9
156	1	,9	1,2	71,1
159	1	,9	1,2	72,3
166	2	1,8	2,4	74,7
168	2	1,8	2,4	77,1
169	1	,9	1,2	78,3
170	1	,9	1,2	79,5
174	1	,9	1,2	80,7
175	1	,9	1,2	81,9
180	2	1,8	2,4	84,3
184	1	,9	1,2	85,5
195	1	,9	1,2	86,7
204	1	,9	1,2	88,0
214	1	,9	1,2	89,2
228	2	1,8	2,4	91,6
253	1	,9	1,2	92,8
270	1	,9	1,2	94,0
288	1	,9	1,2	95,2
300	1	,9	1,2	96,4
348	1	,9	1,2	97,6
360	1	,9	1,2	98,8
506	1	,9	1,2	100,0
<i>Gesamt</i>	83	76,1	100,0	
<i>Fehlend</i>	<i>System</i>	26	23,9	
<i>Gesamt</i>	109	100,0		

		<b>Alter Partner</b>			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	,9	1,2	1,2
	17	1	,9	1,2	2,4
	18	2	1,8	2,4	4,8
	19	2	1,8	2,4	7,2
	20	1	,9	1,2	8,4
	26	2	1,8	2,4	10,8
	27	1	,9	1,2	12,0
	28	4	3,7	4,8	16,9
	30	4	3,7	4,8	21,7
	31	3	2,8	3,6	25,3

32	6	5,5	7,2	32,5
33	8	7,3	9,6	42,2
34	6	5,5	7,2	49,4
35	5	4,6	6,0	55,4
36	2	1,8	2,4	57,8
37	2	1,8	2,4	60,2
38	2	1,8	2,4	62,7
39	2	1,8	2,4	65,1
40	4	3,7	4,8	69,9
41	2	1,8	2,4	72,3
43	2	1,8	2,4	74,7
44	2	1,8	2,4	77,1
45	1	,9	1,2	78,3
46	3	2,8	3,6	81,9
47	2	1,8	2,4	84,3
48	1	,9	1,2	85,5
49	2	1,8	2,4	88,0
50	2	1,8	2,4	90,4
52	1	,9	1,2	91,6
57	3	2,8	3,6	95,2
58	1	,9	1,2	96,4
60	1	,9	1,2	97,6
61	1	,9	1,2	98,8
62	1	,9	1,2	100,0
Gesamt	83	76,1	100,0	
Fehlend	System	26	23,9	
Gesamt		109	100,0	

		Anzahl Geschwister Partner			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	16	14,7	19,3	19,3
	1	39	35,8	47,0	66,3
	2	17	15,6	20,5	86,7
	3	8	7,3	9,6	96,4
	4	1	,9	1,2	97,6
	6	1	,9	1,2	98,8
	7	1	,9	1,2	100,0
	Gesamt		83	76,1	100,0
Fehlend	System	26	23,9		
Gesamt		109	100,0		

**Geschwisterposition Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Einzelkind	15	13,8	18,1	18,1
	Erstgeborene/r	30	27,5	36,1	54,2
	mittleres Kind	10	9,2	12,0	66,3
	Letztgeborene/r	28	25,7	33,7	100,0
	Gesamt	83	76,1	100,0	
Fehlend	System	26	23,9		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	30	27,5	47,6	47,6
	Bruder	32	29,4	50,8	98,4
	39	1	,9	1,6	100,0
	Gesamt	63	57,8	100,0	
Fehlend	System	46	42,2		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	12	1	,9	1,6	1,6
	14	1	,9	1,6	3,2
	20	1	,9	1,6	4,8
	22	1	,9	1,6	6,5
	23	1	,9	1,6	8,1
	24	1	,9	1,6	9,7
	26	1	,9	1,6	11,3
	28	3	2,8	4,8	16,1
	29	1	,9	1,6	17,7
	30	4	3,7	6,5	24,2
	31	5	4,6	8,1	32,3
	32	3	2,8	4,8	37,1
	33	1	,9	1,6	38,7
	34	2	1,8	3,2	41,9
	36	5	4,6	8,1	50,0
	37	2	1,8	3,2	53,2
	38	4	3,7	6,5	59,7
	39	3	2,8	4,8	64,5

41		1	,9	1,6	66,1
42		2	1,8	3,2	69,4
44		1	,9	1,6	71,0
45		2	1,8	3,2	74,2
46		1	,9	1,6	75,8
47		1	,9	1,6	77,4
48		1	,9	1,6	79,0
49		1	,9	1,6	80,6
50		1	,9	1,6	82,3
53		2	1,8	3,2	85,5
55		1	,9	1,6	87,1
56		1	,9	1,6	88,7
57		1	,9	1,6	90,3
58		1	,9	1,6	91,9
59		1	,9	1,6	93,5
60		2	1,8	3,2	96,8
68		1	,9	1,6	98,4
70		1	,9	1,6	100,0
Gesamt		62	56,9	100,0	
Fehlend	System	47	43,1		
Gesamt		109	100,0		

#### Alter Geschwister Partner

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	15	13,8	57,7	57,7
	Bruder	11	10,1	42,3	100,0
	Gesamt	26	23,9	100,0	
Fehlend	System	83	76,1		
Gesamt		109	100,0		

#### Alter Geschwister Partner

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	10	1	,9	4,0	4,0
	14	2	1,8	8,0	12,0
	17	1	,9	4,0	16,0
	20	3	2,8	12,0	28,0
	30	2	1,8	8,0	36,0
	32	1	,9	4,0	40,0
	33	1	,9	4,0	44,0
	34	2	1,8	8,0	52,0

	35	1	,9	4,0	56,0
	38	1	,9	4,0	60,0
	39	1	,9	4,0	64,0
	44	1	,9	4,0	68,0
	51	1	,9	4,0	72,0
	52	2	1,8	8,0	80,0
	53	1	,9	4,0	84,0
	54	1	,9	4,0	88,0
	55	1	,9	4,0	92,0
	64	1	,9	4,0	96,0
	73	1	,9	4,0	100,0
	Gesamt	25	22,9	100,0	
Fehlend	System	84	77,1		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister Partner

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Schwester	3	2,8	30,0	30,0
	Bruder	7	6,4	70,0	100,0
	Gesamt	10	9,2	100,0	
Fehlend	System	99	90,8		
Gesamt		109	100,0		

## Alter Geschwister Partner

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	6	1	,9	10,0	10,0
	10	1	,9	10,0	20,0
	30	2	1,8	20,0	40,0
	34	1	,9	10,0	50,0
	36	1	,9	10,0	60,0
	37	1	,9	10,0	70,0
	48	1	,9	10,0	80,0
	49	1	,9	10,0	90,0
	60	1	,9	10,0	100,0
	Gesamt	10	9,2	100,0	
Fehlend	System	99	90,8		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Bruder	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	46	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Bruder	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	39	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Bruder	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

**Alter Geschwister Partner**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	37	1	,9	100,0	100,0
Fehlend	System	108	99,1		
Gesamt		109	100,0		

### 11. Übernehmen Sie in Ihrer Partnerschaft gerne die Führung-

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	1	,9	1,3	1,3
	Trifft eher nicht zu	27	24,8	33,8	35,0
	Trifft eher zu	45	41,3	56,3	91,3
	Trifft vollkommen zu	7	6,4	8,8	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

### 12. Ist Ihr/e Partner/in Ihnen gegenüber dominant-

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	12	11,0	15,0	15,0
	Trifft eher nicht zu	42	38,5	52,5	67,5
	Trifft eher zu	22	20,2	27,5	95,0
	Trifft vollkommen zu	4	3,7	5,0	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

### 13. Sind Sie Eifersüchtig-

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	14	12,8	17,5	17,5
	Trifft eher nicht zu	33	30,3	41,3	58,8
	Trifft eher zu	23	21,1	28,8	87,5
	Trifft vollkommen zu	10	9,2	12,5	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

### 14. Verwöhnen Sie Ihre/n Partner/in gerne-

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	13	11,9	16,3	16,3
	Trifft eher zu	47	43,1	58,8	75,0
	Trifft vollkommen zu	20	18,3	25,0	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

**15. Sind Ihnen Ihre eigenen Interessen wichtiger als die Ihres/r Partners/in-**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	16	14,7	20,3	20,3
	Trifft eher nicht zu	40	36,7	50,6	70,9
	Trifft eher zu	23	21,1	29,1	100,0
	Gesamt	79	72,5	100,0	
Fehlend	System	30	27,5		
Gesamt		109	100,0		

**16. Fällt es Ihnen leicht in Ihrer Partnerschaft Kompromisse zu finden-**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	11	10,1	13,8	13,8
	Trifft eher zu	45	41,3	56,3	70,0
	Trifft vollkommen zu	24	22,0	30,0	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

**17. Stehen Sie in Ihrer Beziehung gerne im Mittelpunkt-**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	12	11,0	15,0	15,0
	Trifft eher nicht zu	42	38,5	52,5	67,5
	Trifft eher zu	24	22,0	30,0	97,5
	Trifft vollkommen zu	2	1,8	2,5	100,0
	Gesamt	80	73,4	100,0	
Fehlend	System	29	26,6		
Gesamt		109	100,0		

**18. Ich bin glücklich mit meinem/r Partner.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	6	5,5	7,8	7,8
	Trifft eher zu	19	17,4	24,7	32,5
	Trifft vollkommen zu	52	47,7	67,5	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**19. Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich nicht wieder auf die Beziehung zu ihm/ihr einlassen.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	37	33,9	48,1	48,1
	Trifft eher nicht zu	15	13,8	19,5	67,5
	Trifft eher zu	9	8,3	11,7	79,2
	Trifft vollkommen zu	16	14,7	20,8	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**20. Unserer Partnerschaft traue ich zu, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	1	,9	1,3	1,3
	Trifft eher nicht zu	5	4,6	6,5	7,8
	Trifft eher zu	15	13,8	19,5	27,3
	Trifft vollkommen zu	56	51,4	72,7	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**21. Es gab schon am Anfang unserer Beziehung eine Phase, in der ich ganz schön verliebt in meine/n Partner/in war.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	1	,9	1,3	1,3
	Trifft eher nicht zu	5	4,6	6,5	7,8
	Trifft eher zu	22	20,2	28,6	36,4
	Trifft vollkommen zu	49	45,0	63,6	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**22. Bei der gemeinsamen Freizeitplanung komme ich auf meine Kosten.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	2	1,8	2,6	2,6
	Trifft eher nicht zu	8	7,3	10,4	13,0
	Trifft eher zu	41	37,6	53,2	66,2
	Trifft vollkommen zu	26	23,9	33,8	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**23. Es gibt viele Eigenschaften an meiner/s Partner/in, die ich zu schätzen weiß.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher zu	24	22,0	31,2	31,2
	Trifft vollkommen zu	53	48,6	68,8	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**24. Wenn einer von beiden Stress hat, kann der den anderen gut unterstützen oder trösten.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	10	9,2	13,0	13,0
	Trifft eher zu	31	28,4	40,3	53,2
	Trifft vollkommen zu	36	33,0	46,8	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**25. Ich bin nicht zufrieden damit, wie wir unsere häuslichen, familiären und beruflichen Aufgaben aufgeteilt haben.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	32	29,4	41,6	41,6
	Trifft eher nicht zu	30	27,5	39,0	80,5
	Trifft eher zu	14	12,8	18,2	98,7
	Trifft vollkommen zu	1	,9	1,3	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**26. Ich bin zufrieden mit unserer sexuellen Beziehung.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	1	,9	1,3	1,3
	Trifft eher nicht zu	8	7,3	10,4	11,7
	Trifft eher zu	34	31,2	44,2	55,8
	Trifft vollkommen zu	34	31,2	44,2	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**27. In Weltanschauungs- und Glaubensfragen stimme ich mit meinem/r Partner/in überein.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
--	--	------------	---------	------------------	---------------------

Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	3	2,8	3,9	3,9
	Trifft eher nicht zu	8	7,3	10,4	14,3
	Trifft eher zu	35	32,1	45,5	59,7
	Trifft vollkommen zu	31	28,4	40,3	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**28. Wenn einer von uns beiden einen Fehler gemacht hat, kann er sich beim anderen entschuldigen.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	8	7,3	10,4	10,4
	Trifft eher zu	35	32,1	45,5	55,8
	Trifft vollkommen zu	34	31,2	44,2	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**29. Im Streit kommt es wegen Kleinigkeiten dazu, dass wir uns gegenseitig verletzen.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	26	23,9	33,8	33,8
	Trifft eher nicht zu	33	30,3	42,9	76,6
	Trifft eher zu	15	13,8	19,5	96,1
	Trifft vollkommen zu	3	2,8	3,9	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**30. Wir sprechen darüber, was uns aneinander gefällt und miteinander glücklich macht.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	1	,9	1,3	1,3
	Trifft eher nicht zu	10	9,2	13,0	14,3
	Trifft eher zu	39	35,8	50,6	64,9
	Trifft vollkommen zu	27	24,8	35,1	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**31. Unangenehme Gefühle kann ich meinem/r Partner/in nicht mitteilen.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft überhaupt nicht zu	43	39,4	55,8	55,8
	Trifft eher nicht zu	23	21,1	29,9	85,7
	Trifft eher zu	9	8,3	11,7	97,4
	Trifft vollkommen zu	2	1,8	2,6	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

**32. Ich habe den Eindruck, dass wir uns gegenseitig Aufmerksamkeit schenken können.**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Trifft eher nicht zu	4	3,7	5,2	5,2
	Trifft eher zu	34	31,2	44,2	49,4
	Trifft vollkommen zu	39	35,8	50,6	100,0
	Gesamt	77	70,6	100,0	
Fehlend	System	32	29,4		
Gesamt		109	100,0		

### Anlage 3 Fragebogen Kodierung

#### Fragen zur Person:

1. Wie alt sind Sie?
2. Welches Geschlecht haben Sie? Weiblich = 1, Männlich = 2
3. Wie viele Geschwister haben Sie?
4. Welche Geschwisterposition haben Sie? Einzelkind = 1, Erstgeborene/r = 2, mittleres Kind = 3, Letztgeborene/r = 4
5. Wie alt sind ihre Geschwister? Schwester = 1, Bruder = 2
6. Wie lange sind Sie bereits in einer Partnerschaft? =Angaben in Monaten
7. Wie alt ist Ihr Partner?
8. Wie viele Geschwister hat Ihr Partner?
9. Welche Geschwisterposition hat ihr Partner? Einzelkind = 1, Erstgeborene/r = 2, mittleres Kind = 3, Letztgeborene/r = 4
10. Wie alt sind die Geschwister ihres Partners? Schwester = 1, Bruder = 2

Verhaltensweisen die typischerweise bestimmten Geschwisterpositionen zugeordnet werden:

Trifft überhaupt nicht zu = 1, Trifft eher nicht zu = 2, Trifft eher zu = 3, Trifft vollkommen zu = 4

11. Übernehmen Sie in Ihrer Partnerschaft gerne die Führung?
12. Ist Ihr Partner ihnen gegenüber Dominant?
13. Sind Sie sehr eifersüchtig?
14. Verwöhnen Sie Ihren Partner gerne?
15. Sind Ihnen Ihre eigenen Interessen wichtiger als die ihres Partners?
16. Fällt es Ihnen leicht in Ihrer Partnerschaft Kompromisse zu finden?
17. Stehen Sie in Ihrer Beziehung gerne im Mittelpunkt?

Selbsteinschätzung zur Partnerschaft: Trifft überhaupt nicht zu = 1, Trifft eher nicht zu = 2, Trifft eher zu = 3, Trifft vollkommen zu = 4

18. Ich bin glücklich mit meinem/r Partner.

19. Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich **nicht** wieder auf die Beziehung zu ihm/ihr einlassen.
20. Unserer Partnerschaft traue ich zu, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen.
21. Es gab schon am Anfang unserer Beziehung eine Phase, in der ich ganz schön verliebt in meine/n PartnerIn war.
22. Bei der gemeinsamen Freizeitplanung komme ich auf meine Kosten.
23. Es gibt viele Eigenschaften meiner/s PartnerIn, die ich zu schätzen weiß.
24. Wenn einer von uns beiden Stress hat, kann er den anderen gut unterstützen oder trösten.
25. Ich bin **nicht** zufrieden damit, wie wir unsere häuslichen, familiären und beruflichen Aufgaben aufgeteilt haben.
26. Ich bin zufrieden mit unserer sexuellen Beziehung.
27. In Weltanschauungs- und Glaubensfragen stimme ich mit meinem/r PartnerIn überein.
28. Wenn einer von uns beiden einen Fehler gemacht hat, kann er sich beim anderen entschuldigen.
29. Im Streit kommt es wegen Kleinigkeiten dazu, dass wir uns gegenseitig verletzen.
30. Wir sprechen darüber, was uns aneinander gefällt und miteinander glücklich macht.
31. Unangenehme Gefühle kann ich meinem/r PartnerIn nicht mitteilen
32. Ich habe den Eindruck, dass wir uns gegenseitig Aufmerksamkeit schenken können.

## Anlage 4 Auswertung Fragebogen

Antwort ID	2. Welches Geschlecht haben Sie-	4. Welche Geschwisterposition haben Sie-	5. Wie lange sind Sie bereits in einer Paarbeziehung	9. Welche Geschwisterposition hat ihr Partner
1	weiblich	mittleres Kind		11 Erstgeborene/r
2				
3				
4	weiblich	Einzelkind	25 Jahre	Erstgeborene/r
5				
6	weiblich	mittleres Kind		5 mittleres Kind
7				
8	weiblich	Letztgeborene/r	1 Jahr 1 Monat	Einzelkind
9	weiblich	Erstgeborene/r	1.5 Jahre	Erstgeborene/r
10	weiblich	Letztgeborene/r	2 Jahre	Einzelkind
11	männlich	Letztgeborene/r		
12	weiblich	mittleres Kind	13 Jahre und 10 Monate	Letztgeborene/r
13				
14				
15	weiblich	Einzelkind	2,5 Jahre	Erstgeborene/r
16				
18	weiblich	mittleres Kind	16 Jahre und 3 Monate	Erstgeborene/r
19	männlich	Erstgeborene/r	8 Monate	Letztgeborene/r
20	weiblich	Letztgeborene/r	3 Jahre und 1 Monat	mittleres Kind
21	weiblich	Letztgeborene/r	1 Jahr	Erstgeborene/r
22	weiblich	Letztgeborene/r		4 Erstgeborene/r
23	weiblich	mittleres Kind	2 Jahre ,6 Monate	Letztgeborene/r
24	weiblich	Letztgeborene/r	3 Jahre 6 Monate	Einzelkind
25				
26	weiblich	Letztgeborene/r		14 Erstgeborene/r
27	männlich	Erstgeborene/r	1 Jahr und 4 Monate	Erstgeborene/r
28				
29	männlich	mittleres Kind	keine	Letztgeborene/r
30	weiblich	Erstgeborene/r	8 Jahre und 3 Monate	Erstgeborene/r
31	weiblich	Erstgeborene/r	8 Jahre und 6 Monate	Einzelkind
32	männlich	mittleres Kind	6 Monaten	Letztgeborene/r
33	männlich	Erstgeborene/r	6 Jahre	Erstgeborene/r
34	weiblich	Letztgeborene/r	2 Monate	Einzelkind
35	weiblich	Erstgeborene/r	8 Jahre	Erstgeborene/r
36	weiblich	Letztgeborene/r	5 Jahre	Einzelkind
37	weiblich	Erstgeborene/r	1 Jahr 9 Monate	Letztgeborene/r
38	weiblich	Letztgeborene/r		5 Letztgeborene/r
39				
40	weiblich	Erstgeborene/r	14 Jahre und 6 Monate	Einzelkind
41	weiblich	Letztgeborene/r	5 Jahre und 11 monate	Erstgeborene/r
42	weiblich	Erstgeborene/r	19 Jahre	Erstgeborene/r
43	weiblich	Erstgeborene/r	3 jahre	Letztgeborene/r
44				
45				
46	männlich	Letztgeborene/r	22 Jahre und 6 Monate	Erstgeborene/r
47	weiblich	Letztgeborene/r	19 jahre	Erstgeborene/r
48	männlich	Einzelkind	14 Jahre	Erstgeborene/r

49	weiblich	Erstgeborene/r	11	mittleres Kind
50	weiblich	Letztgeborene/r	3Jahre und 7Monate	Erstgeborene/r
51	männlich	Letztgeborene/r	2 Jahre und 6 Monate	Einzelkind
53	weiblich	Erstgeborene/r	12 Jahre und 1 Monat	Letztgeborene/r
54	weiblich	Letztgeborene/r	21 Jahre und 1 Monat	Erstgeborene/r
55	weiblich	Erstgeborene/r	14 Jahre und 2 Monate	mittleres Kind
56	weiblich	Letztgeborene/r	2 Monate	Letztgeborene/r
57	weiblich	Letztgeborene/r	1 Jahr 6 Monate	Erstgeborene/r
58	weiblich	Letztgeborene/r	1 jahr	Erstgeborene/r
59				
60	weiblich	mittleres Kind	2 Monate	Letztgeborene/r
61	weiblich	Letztgeborene/r	3 Jahre und 5 Monate	Letztgeborene/r
62	weiblich	Letztgeborene/r	11 jahre	Einzelkind
63	weiblich	Erstgeborene/r	17 Jahre und 10 Monate	Letztgeborene/r
64				
65				
66	weiblich	Erstgeborene/r	13 jahre und 3 Monate	Letztgeborene/r
67	weiblich	Letztgeborene/r	42Jahre und 2Monate	Erstgeborene/r
68	weiblich	Erstgeborene/r	7 Jahre	Einzelkind
69				
70	weiblich	Erstgeborene/r	17 Jahre	Erstgeborene/r
71	männlich	Erstgeborene/r	4 Jahre 5 Monate	Einzelkind
72	männlich	mittleres Kind	4 Monat	mittleres Kind
73	weiblich	Erstgeborene/r	2 Jahre und 11 Monate	Einzelkind
74	männlich	Letztgeborene/r	12	Erstgeborene/r
75	weiblich	Einzelkind	14 Jahre und 7 Monate	Erstgeborene/r
76	weiblich	Letztgeborene/r	13 Jahre und 10 Monate	Letztgeborene/r
77	weiblich	Erstgeborene/r	12 Jahre und 7 Monate	mittleres Kind
78	männlich	Erstgeborene/r		
79	männlich	Erstgeborene/r	29 Jahre	Letztgeborene/r
80	weiblich	Letztgeborene/r	2	mittleres Kind
81	weiblich	Erstgeborene/r	12	Letztgeborene/r
82	weiblich	Letztgeborene/r		
83				
84	weiblich	Erstgeborene/r	15 Jahre und 4 Monate	Letztgeborene/r
85	weiblich	Letztgeborene/r	7 Jahre und 10 Monate	Letztgeborene/r
86	weiblich	Erstgeborene/r	2 Jahre und 2 Monate	Letztgeborene/r
87	weiblich	Letztgeborene/r	15Jahre	Einzelkind
88	männlich	Letztgeborene/r	6 Jahre und 1 Monat	mittleres Kind
89	weiblich	mittleres Kind	6	Letztgeborene/r
90	weiblich	Letztgeborene/r	3 Monate	Letztgeborene/r
91	weiblich	Letztgeborene/r	1 Jahr und 2 Monate	Erstgeborene/r
92	weiblich	Erstgeborene/r	3 Jahre 1 Monat	Erstgeborene/r
93	weiblich	Erstgeborene/r	14 Jahre und 1 Monat	Erstgeborene/r
94	männlich	mittleres Kind	6 Jahre und 5 Monate	Erstgeborene/r
95	weiblich	mittleres Kind	13 Jahre	Letztgeborene/r
96	weiblich	mittleres Kind	30 Jahre	mittleres Kind
97				
98	weiblich	Erstgeborene/r	24	Einzelkind
99	weiblich	Letztgeborene/r	5 Jahre und 2 Monate	Einzelkind
100				
101	männlich	Erstgeborene/r	15	Letztgeborene/r

102	weiblich	Letztgeborene/r	2 Jahre und 8 Monate	Erstgeborene/r
103	männlich	Letztgeborene/r	10	Letztgeborene/r
104				
105				
106				
107	männlich	Letztgeborene/r	10 Jahre	mittleres Kind
108	weiblich	Erstgeborene/r	8 Jahre	Letztgeborene/r
109				

Antwort ID	11. Übernehmen Sie in Ihrer Partnerschaft gerne die Führung-	Antwort ID	12. Ist Ihr/e Partner/in Ihnen gegenüber dominant-
1	Trifft eher zu	1	Trifft eher nicht zu
2		2	
3		3	
4	Trifft eher nicht zu	4	Trifft überhaupt nicht zu
5		5	
6	Trifft vollkommen zu	6	Trifft überhaupt nicht zu
7		7	
8	Trifft eher nicht zu	8	Trifft eher nicht zu
9	Trifft eher nicht zu	9	Trifft eher nicht zu
10	Trifft eher zu	10	Trifft eher nicht zu
11		11	
12	Trifft eher zu	12	Trifft eher nicht zu
13		13	
14		14	
15	Trifft eher nicht zu	15	Trifft eher nicht zu
16		16	
18	Trifft eher nicht zu	18	Trifft eher zu
19	Trifft eher zu	19	Trifft eher nicht zu
20	Trifft eher nicht zu	20	Trifft eher zu
21	Trifft eher nicht zu	21	Trifft vollkommen zu
22	Trifft eher nicht zu	22	Trifft überhaupt nicht zu
23	Trifft eher nicht zu	23	Trifft eher nicht zu
24	Trifft eher zu	24	Trifft eher zu
25		25	
26	Trifft eher nicht zu	26	Trifft eher nicht zu
27	Trifft vollkommen zu	27	Trifft eher nicht zu
28		28	
29	Trifft eher nicht zu	29	Trifft eher nicht zu
30	Trifft vollkommen zu	30	Trifft eher zu
31	Trifft eher zu	31	Trifft eher nicht zu
32	Trifft eher nicht zu	32	Trifft überhaupt nicht zu
33	Trifft eher zu	33	Trifft eher nicht zu
34	Trifft eher nicht zu	34	Trifft eher zu
35	Trifft eher zu	35	Trifft eher zu
36	Trifft eher zu	36	Trifft eher nicht zu
37	Trifft eher zu	37	Trifft eher zu
38	Trifft eher zu	38	Trifft eher nicht zu
39		39	
40	Trifft eher zu	40	Trifft vollkommen zu
			Trifft vollkommen zu

41	Trifft eher nicht zu	41	Trifft eher nicht zu
42	Trifft eher nicht zu	42	Trifft eher nicht zu
43	Trifft eher zu	43	
44		44	
45		45	Trifft eher nicht zu
46	Trifft eher zu	46	Trifft eher nicht zu
47	Trifft eher zu	47	Trifft eher nicht zu
48	Trifft eher zu	48	Trifft eher nicht zu
49	Trifft eher zu	49	Trifft überhaupt nicht zu
50	Trifft eher nicht zu	50	Trifft eher nicht zu
51	Trifft überhaupt nicht zu	51	Trifft überhaupt nicht zu
53	Trifft eher zu	53	Trifft eher nicht zu
54	Trifft eher zu	54	Trifft eher zu
55	Trifft eher zu	55	Trifft eher nicht zu
56	Trifft eher zu	56	Trifft eher nicht zu
57	Trifft eher nicht zu	57	Trifft eher zu
58	Trifft eher nicht zu	58	
59		59	Trifft eher zu
60	Trifft eher zu	60	Trifft eher nicht zu
61	Trifft eher zu	61	Trifft eher nicht zu
62	Trifft eher zu	62	Trifft überhaupt nicht zu
63	Trifft eher zu	63	
64		64	
65		65	
66		66	Trifft eher zu
67	Trifft eher zu	67	Trifft eher zu
68	Trifft vollkommen zu	68	
69		69	Trifft überhaupt nicht zu
70	Trifft eher zu	70	Trifft eher nicht zu
71	Trifft eher nicht zu	71	Trifft eher nicht zu
72	Trifft eher zu	72	Trifft eher nicht zu
73	Trifft eher zu	73	Trifft eher nicht zu
74	Trifft eher zu	74	Trifft eher zu
75	Trifft eher zu	75	Trifft eher zu
76	Trifft eher nicht zu	76	Trifft eher nicht zu
77	Trifft eher zu	77	
78		78	Trifft eher nicht zu
79	Trifft vollkommen zu	79	Trifft eher nicht zu
80	Trifft eher zu	80	
81		81	
82		82	
83		83	Trifft eher nicht zu
84	Trifft eher nicht zu	84	Trifft eher zu
85	Trifft eher nicht zu	85	Trifft eher zu
86	Trifft eher nicht zu	86	Trifft eher nicht zu
87	Trifft eher nicht zu	87	Trifft eher nicht zu
88	Trifft eher zu	88	Trifft überhaupt nicht zu
89	Trifft eher zu	89	Trifft eher zu
90	Trifft eher zu	90	Trifft überhaupt nicht zu
91	Trifft vollkommen zu	91	Trifft eher zu
92	Trifft eher nicht zu	92	Trifft eher zu
93	Trifft vollkommen zu	93	

94		94	Trifft eher nicht zu
95	Trifft eher nicht zu	95	Trifft überhaupt nicht zu
96	Trifft eher zu	96	
97		97	Trifft eher nicht zu
98	Trifft eher zu	98	Trifft eher nicht zu
99	Trifft eher zu	99	
100		100	Trifft eher nicht zu
101	Trifft eher zu	101	Trifft eher nicht zu
102	Trifft eher zu	102	Trifft überhaupt nicht zu
103	Trifft eher zu	103	
104		104	
105		105	
106		106	Trifft eher zu
107	Trifft eher nicht zu	107	Trifft vollkommen zu
108	Trifft eher zu	108	
109		109	

Antwort ID	13. Sind Sie Eifersüchtig-	Antwort ID	14. Verwöhnen Sie Ihre/n Partner/in gerne-
1	Trifft eher nicht zu	1	Trifft eher zu
2		2	
3		3	
4	Trifft überhaupt nicht zu	4	Trifft eher nicht zu
5		5	
6	Trifft eher zu	6	Trifft eher zu
7		7	
8	Trifft überhaupt nicht zu	8	Trifft eher zu
9	Trifft eher zu	9	Trifft vollkommen zu
10	Trifft überhaupt nicht zu	10	Trifft vollkommen zu
11		11	
12	Trifft eher nicht zu	12	Trifft vollkommen zu
13		13	
14		14	
15	Trifft eher zu	15	Trifft eher zu
16		16	
18	Trifft eher zu	18	Trifft eher zu
19	Trifft eher nicht zu	19	Trifft eher nicht zu
20	Trifft eher zu	20	Trifft eher nicht zu
21	Trifft vollkommen zu	21	Trifft eher zu
22	Trifft vollkommen zu	22	Trifft eher zu
23	Trifft überhaupt nicht zu	23	Trifft vollkommen zu
24	Trifft eher zu	24	Trifft vollkommen zu
25		25	
26	Trifft eher nicht zu	26	Trifft eher zu
27	Trifft eher nicht zu	27	Trifft eher nicht zu
28		28	
29	Trifft überhaupt nicht zu	29	Trifft eher zu
30	Trifft eher zu	30	Trifft eher zu
31	Trifft eher nicht zu	31	Trifft eher zu
32	Trifft vollkommen zu	32	Trifft vollkommen zu
33	Trifft eher zu	33	Trifft eher zu
34	Trifft eher nicht zu	34	Trifft eher zu

35	Trifft eher nicht zu	35	Trifft eher nicht zu
36	Trifft eher zu	36	Trifft vollkommen zu
37	Trifft vollkommen zu	37	Trifft vollkommen zu
38	Trifft eher zu	38	Trifft eher zu
39		39	
40	Trifft eher nicht zu	40	Trifft eher zu
41	Trifft vollkommen zu	41	Trifft eher zu
42	Trifft eher zu	42	Trifft eher zu
43	Trifft eher nicht zu	43	Trifft eher zu
44		44	
45		45	
46	Trifft eher nicht zu	46	Trifft eher zu
47	Trifft eher nicht zu	47	Trifft eher zu
48	Trifft überhaupt nicht zu	48	Trifft eher zu
49	Trifft eher zu	49	Trifft eher zu
50	Trifft eher nicht zu	50	Trifft eher zu
51	Trifft eher nicht zu	51	Trifft vollkommen zu
53	Trifft vollkommen zu	53	Trifft eher zu
54	Trifft vollkommen zu	54	Trifft vollkommen zu
55	Trifft eher nicht zu	55	Trifft vollkommen zu
56	Trifft überhaupt nicht zu	56	Trifft eher zu
57	Trifft überhaupt nicht zu	57	Trifft eher nicht zu
58	Trifft vollkommen zu	58	Trifft vollkommen zu
59		59	
60	Trifft eher nicht zu	60	Trifft eher zu
61	Trifft eher zu	61	Trifft eher zu
62	Trifft eher nicht zu	62	Trifft eher zu
63	Trifft eher nicht zu	63	Trifft eher zu
64		64	
65		65	
66		66	
67	Trifft eher zu	67	Trifft eher zu
68	Trifft vollkommen zu	68	Trifft eher zu
69		69	
70	Trifft überhaupt nicht zu	70	Trifft eher zu
71	Trifft eher nicht zu	71	Trifft eher zu
72	Trifft überhaupt nicht zu	72	Trifft vollkommen zu
73	Trifft eher nicht zu	73	Trifft vollkommen zu
74	Trifft überhaupt nicht zu	74	Trifft vollkommen zu
75	Trifft eher nicht zu	75	Trifft eher nicht zu
76	Trifft eher nicht zu	76	Trifft eher nicht zu
77	Trifft eher zu	77	Trifft eher zu
78		78	
79	Trifft eher zu	79	Trifft eher zu
80	Trifft eher nicht zu	80	Trifft eher nicht zu
81		81	
82		82	
83		83	
84	Trifft eher zu	84	Trifft eher zu
85	Trifft eher nicht zu	85	Trifft eher nicht zu
86	Trifft eher zu	86	Trifft vollkommen zu
87	Trifft eher nicht zu	87	Trifft eher zu

88	Trifft eher nicht zu	88	Trifft vollkommen zu
89	Trifft eher zu	89	Trifft vollkommen zu
90	Trifft eher zu	90	Trifft vollkommen zu
91	Trifft vollkommen zu	91	Trifft vollkommen zu
92	Trifft eher nicht zu	92	Trifft eher zu
93	Trifft eher nicht zu	93	Trifft eher nicht zu
94		94	
95	Trifft eher zu	95	Trifft eher nicht zu
96	Trifft eher nicht zu	96	Trifft eher nicht zu
97		97	
98	Trifft eher nicht zu	98	Trifft eher zu
99	Trifft eher nicht zu	99	Trifft eher zu
100		100	
101	Trifft eher nicht zu	101	Trifft eher zu
102	Trifft eher zu	102	Trifft eher zu
103	Trifft überhaupt nicht zu	103	Trifft eher zu
104		104	
105		105	
106		106	
107	Trifft eher nicht zu	107	Trifft eher zu
108	Trifft überhaupt nicht zu	108	Trifft eher zu
109		109	

Antwort ID	15. Sind Ihnen Ihre eigenen Interessen wichtiger als die Ihres/r Partners/in-	Antwort ID	16. Fällt es Ihnen leicht in Ihrer Partnerschaft Kompromisse zu finden-
1	Trifft überhaupt nicht zu	1	Trifft eher zu
2		2	
3		3	
4	Trifft eher nicht zu	4	Trifft eher zu
5		5	
6	Trifft eher nicht zu	6	Trifft eher zu
7		7	
8	Trifft eher nicht zu	8	Trifft eher zu
9	Trifft überhaupt nicht zu	9	Trifft eher zu
10	Trifft eher nicht zu	10	Trifft vollkommen zu
11		11	
12	Trifft überhaupt nicht zu	12	Trifft eher zu
13		13	
14		14	
15	Trifft eher nicht zu	15	Trifft eher zu
16		16	
18	Trifft eher nicht zu	18	Trifft vollkommen zu
19	Trifft überhaupt nicht zu	19	Trifft eher zu
20	Trifft überhaupt nicht zu	20	Trifft eher zu
21	Trifft eher zu	21	Trifft eher nicht zu
22	Trifft eher nicht zu	22	Trifft vollkommen zu
23	Trifft überhaupt nicht zu	23	Trifft eher zu
24	Trifft eher zu	24	Trifft vollkommen zu
25		25	
26	Trifft überhaupt nicht zu	26	Trifft eher zu
27	Trifft eher zu	27	Trifft eher zu

28		28	
29	Trifft eher zu	29	Trifft eher zu
30	Trifft überhaupt nicht zu	30	Trifft eher zu
31	Trifft eher zu	31	Trifft eher nicht zu
32	Trifft eher nicht zu	32	Trifft eher nicht zu
33	Trifft eher nicht zu	33	Trifft eher zu
34	Trifft eher zu	34	Trifft eher zu
35	Trifft eher zu	35	Trifft eher zu
36	Trifft eher nicht zu	36	Trifft vollkommen zu
37	Trifft überhaupt nicht zu	37	Trifft eher zu
38	Trifft eher nicht zu	38	Trifft eher zu
39		39	
40	Trifft überhaupt nicht zu	40	Trifft eher zu
41	Trifft eher nicht zu	41	Trifft eher zu
42	Trifft eher nicht zu	42	Trifft eher zu
43	Trifft überhaupt nicht zu	43	Trifft vollkommen zu
44		44	
45		45	
46	Trifft eher nicht zu	46	Trifft eher zu
47	Trifft eher nicht zu	47	Trifft eher nicht zu
48	Trifft eher nicht zu	48	Trifft vollkommen zu
49	Trifft eher nicht zu	49	Trifft eher nicht zu
50	Trifft überhaupt nicht zu	50	Trifft vollkommen zu
51	Trifft eher zu	51	Trifft vollkommen zu
53	Trifft eher zu	53	Trifft eher nicht zu
54	Trifft eher nicht zu	54	Trifft vollkommen zu
55	Trifft überhaupt nicht zu	55	Trifft eher zu
56	Trifft eher zu	56	Trifft eher zu
57	Trifft eher zu	57	Trifft eher zu
58	Trifft eher nicht zu	58	Trifft vollkommen zu
59		59	
60	Trifft überhaupt nicht zu	60	Trifft vollkommen zu
61	Trifft eher zu	61	Trifft vollkommen zu
62	Trifft eher nicht zu	62	Trifft eher zu
63	Trifft eher nicht zu	63	Trifft eher zu
64		64	
65		65	
66		66	
67	Trifft eher nicht zu	67	Trifft eher zu
68	Trifft eher zu	68	Trifft vollkommen zu
69		69	
70	Trifft eher nicht zu	70	Trifft vollkommen zu
71	Trifft eher nicht zu	71	Trifft vollkommen zu
72	Trifft eher nicht zu	72	Trifft vollkommen zu
73	Trifft überhaupt nicht zu	73	Trifft vollkommen zu
74	Trifft überhaupt nicht zu	74	Trifft eher zu
75	Trifft eher nicht zu	75	Trifft eher zu
76	Trifft eher zu	76	Trifft eher zu
77	Trifft eher nicht zu	77	Trifft eher zu
78		78	
79	Trifft eher nicht zu	79	Trifft eher zu
80	Trifft eher zu	80	Trifft eher nicht zu

81		81	
82		82	
83		83	
84	Trifft eher nicht zu	84	Trifft eher zu
85	Trifft eher nicht zu	85	Trifft eher zu
86	Trifft eher zu	86	Trifft vollkommen zu
87	Trifft eher zu	87	Trifft eher zu
88	Trifft eher nicht zu	88	Trifft eher zu
89	Trifft überhaupt nicht zu	89	Trifft eher zu
90	Trifft eher nicht zu	90	Trifft vollkommen zu
91	Trifft eher zu	91	Trifft eher nicht zu
92	Trifft eher nicht zu	92	Trifft eher zu
93	Trifft eher zu	93	Trifft vollkommen zu
94		94	
95	Trifft eher nicht zu	95	Trifft eher zu
96	Trifft eher nicht zu	96	Trifft vollkommen zu
97		97	
98	Trifft eher zu	98	Trifft eher zu
99	Trifft eher nicht zu	99	Trifft eher zu
100		100	
101	Trifft eher zu	101	Trifft eher zu
102	Trifft eher nicht zu	102	Trifft eher nicht zu
103	Trifft eher zu	103	Trifft vollkommen zu
104		104	
105		105	
106		106	
107	Trifft eher nicht zu	107	Trifft eher nicht zu
108	Trifft eher nicht zu	108	Trifft eher zu
109		109	

Antwort ID	17. Stehen Sie in Ihrer Beziehung gerne im Mittelpunkt-	Antwort ID	18. Ich bin glücklich mit meinem/r Partner.
1	Trifft eher zu	1	Trifft vollkommen zu
2		2	
3		3	
4	Trifft eher nicht zu	4	Trifft vollkommen zu
5		5	
6	Trifft eher zu	6	Trifft eher zu
7		7	
8	Trifft eher nicht zu	8	Trifft eher zu
9	Trifft überhaupt nicht zu	9	Trifft vollkommen zu
10	Trifft eher nicht zu	10	Trifft eher zu
11		11	
12	Trifft eher nicht zu	12	Trifft vollkommen zu
13		13	
14		14	
15	Trifft eher zu	15	Trifft eher zu
16		16	
18	Trifft eher nicht zu	18	Trifft vollkommen zu
19	Trifft eher zu	19	Trifft eher zu
20	Trifft eher nicht zu	20	
21	Trifft überhaupt nicht zu	21	Trifft eher nicht zu
22	Trifft überhaupt nicht zu	22	Trifft vollkommen zu

23	Trifft eher nicht zu	23	Trifft vollkommen zu
24	Trifft eher zu	24	Trifft vollkommen zu
25		25	
26	Trifft eher nicht zu	26	Trifft vollkommen zu
27	Trifft eher nicht zu	27	Trifft vollkommen zu
28		28	
29	Trifft eher nicht zu	29	Trifft eher nicht zu
30	Trifft eher zu	30	Trifft eher zu
31	Trifft vollkommen zu	31	Trifft vollkommen zu
32	Trifft überhaupt nicht zu	32	Trifft vollkommen zu
33	Trifft eher nicht zu	33	Trifft vollkommen zu
34	Trifft eher nicht zu	34	Trifft eher zu
35	Trifft eher nicht zu	35	Trifft eher zu
36	Trifft überhaupt nicht zu	36	Trifft vollkommen zu
37	Trifft eher zu	37	Trifft vollkommen zu
38	Trifft eher nicht zu	38	Trifft vollkommen zu
39		39	
40	Trifft überhaupt nicht zu	40	Trifft vollkommen zu
41	Trifft eher zu	41	Trifft vollkommen zu
42	Trifft überhaupt nicht zu	42	Trifft eher zu
43	Trifft eher nicht zu	43	Trifft vollkommen zu
44		44	
45		45	
46	Trifft eher zu	46	Trifft eher zu
47	Trifft eher nicht zu	47	Trifft vollkommen zu
48	Trifft eher nicht zu	48	Trifft vollkommen zu
49	Trifft eher nicht zu	49	Trifft vollkommen zu
50	Trifft eher nicht zu	50	Trifft vollkommen zu
51	Trifft eher nicht zu	51	Trifft vollkommen zu
53	Trifft vollkommen zu	53	Trifft eher zu
54	Trifft eher zu	54	Trifft vollkommen zu
55	Trifft eher nicht zu	55	
56	Trifft eher nicht zu	56	Trifft vollkommen zu
57	Trifft eher nicht zu	57	Trifft eher nicht zu
58	Trifft eher zu	58	Trifft vollkommen zu
59		59	
60	Trifft eher nicht zu	60	Trifft eher zu
61	Trifft eher zu	61	Trifft vollkommen zu
62	Trifft eher zu	62	Trifft vollkommen zu
63	Trifft eher nicht zu	63	Trifft eher zu
64		64	
65		65	
66		66	
67	Trifft eher nicht zu	67	Trifft eher zu
68	Trifft eher nicht zu	68	Trifft vollkommen zu
69		69	
70	Trifft eher nicht zu	70	Trifft vollkommen zu
71	Trifft eher nicht zu	71	Trifft vollkommen zu
72	Trifft eher nicht zu	72	Trifft vollkommen zu
73	Trifft eher zu	73	Trifft vollkommen zu
74	Trifft eher nicht zu	74	Trifft vollkommen zu
75	Trifft eher nicht zu	75	Trifft vollkommen zu

76	Trifft eher nicht zu	76	Trifft vollkommen zu
77	Trifft eher zu	77	Trifft vollkommen zu
78		78	
79	Trifft eher nicht zu	79	Trifft eher zu
80	Trifft eher zu	80	Trifft eher zu
81		81	
82		82	
83		83	
84	Trifft eher zu	84	Trifft eher zu
85	Trifft überhaupt nicht zu	85	Trifft eher nicht zu
86	Trifft eher zu	86	Trifft eher zu
87	Trifft eher zu	87	Trifft vollkommen zu
88	Trifft überhaupt nicht zu	88	Trifft vollkommen zu
89	Trifft überhaupt nicht zu	89	Trifft vollkommen zu
90	Trifft eher nicht zu	90	Trifft vollkommen zu
91	Trifft eher zu	91	
92	Trifft eher nicht zu	92	Trifft vollkommen zu
93	Trifft überhaupt nicht zu	93	Trifft vollkommen zu
94		94	
95	Trifft eher nicht zu	95	Trifft vollkommen zu
96	Trifft überhaupt nicht zu	96	Trifft vollkommen zu
97		97	
98	Trifft eher nicht zu	98	Trifft vollkommen zu
99	Trifft eher nicht zu	99	Trifft vollkommen zu
100		100	
101	Trifft eher nicht zu	101	Trifft vollkommen zu
102	Trifft eher zu	102	Trifft eher nicht zu
103	Trifft eher zu	103	Trifft vollkommen zu
104		104	
105		105	
106		106	
107	Trifft eher nicht zu	107	Trifft eher nicht zu
108	Trifft eher nicht zu	108	Trifft vollkommen zu
109		109	

**Eidesstattliche Versicherung**

Ich versichere, dass die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbständig angefertigt wurde und ich mich anderer als der im beigefügten Verzeichnis angegebenen Hilfsmittel nicht bedient habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Leipzig, 18.03.2019

Ricarda Stephan